Nr. 269 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Samstag, 15. November 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum. Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beauftragte. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2455.

Keine Beschränkung des Kriegsmaterials

Der deutsche Antrag mit 9 : 9 Stimmen abgelehnt.

wtb. **Genf**, 14. Nov. **Im Vorbereitenden Abrüstungsausschuß ist heute vormittag die grundsätzliche Entscheidung über die Behandlung des Heeresmaterials im Abrüstungskonventionsentwurf gefallen. Der deutsche Antrag, daß für das Landrüstungsmaterial das Prinzip der gerechten Herabsetzung (tabellenmäßige Angabe der Höchststückzahlen des im Dienst befindlichen und lagernden Materials) angenommen werden soll, wurde mit 9 gegen 9 Stimmen bei 7 Enthaltungen abgelehnt.**

Für den deutschen Antrag haben gestimmt: Deutschland, Kanada, die Vereinigten Staaten, Italien, Holland, Schweden, Rußland, die Türkei und Venezuela; dagegen stimmten: Belgien, Finnland, Frankreich, Japan, Persien, Polen, Rumänien, die Tschechoslowakei und Jugoslawien. Es haben sich der Stimme enthalten: Bulgarien, China, Spanien, Großbritannien, Irland, Griechenland und Norwegen.

Weiter wurden je ein Antrag der sowjetrussischen und italienischen Delegation, die sich gleichfalls für das Prinzip der gerechten Herabsetzung in Verbindung mit einer Herabsetzung der Heeresausgaben ausgesprochen haben, abgelehnt. **Damit ist festgestellt, daß der Ausschuß für die Landrüstungen das Prinzip der direkten Herabsetzung des lagernden und in Dienst befindlichen Materials nicht angenommen hat.**

Die Abstimmungen über die Frage des Heeresmaterials wurden beendet durch Annahme einer von der englischen Delegation vorgelegten Entschließung, in der festgestellt wird, daß die Mehrheit des Ausschusses sich für eine Herabsetzung des Heeresmaterials durch Beschränkung der Heeresausgaben ausgesprochen habe. Für die englische Entschließung stimmten 16 Regierungen, drei Delegationen stimmten dagegen und sechs enthielten sich der Stimme, darunter der Vertreter der Vereinigten Staaten. **Die Vertreter Deutschlands, Italiens und Rußlands haben gegen die Entschließung gestimmt.** Bei der ablehnenden Haltung des deutschen Delegierten war die Erwägung maßgebend, daß durch die jetzt vom Ausschuß empfohlene Methode das beim eventuellen Inkrafttreten einer Abrüstungskonvention vorhandene Material überhaupt nicht erfaßt würde.

Der Vorbereitende Abrüstungsausschuß hat demnach in zwei wichtigen Punkten, dem der ausgebildeten Reserven und dem des Heeresmaterials, seine früheren Beschlüsse im wesentlichen aufrechterhalten. Allgemein aufgefallen ist, daß der deutsche Antrag eine verhältnismäßig beträchtliche Anzahl von Zustimmungen gefunden hat. Es ist das erste Mal, daß im Vorbereitenden Abrüstungsausschuß ein deutscher Antrag Stimmengleichheit erreichte.

Attentat auf den japanischen Premierminister

wtb. **Tokio**, 14. Nov. **Auf den japanischen Premierminister Hamaguchi wurde hier heute früh um 8.55 Uhr am Bahnhof ein Schuß abgefeuert. Die Kugel drang dem Premierminister in den Unterleib. Der Täter, ein junger Mann, wurde verhaftet, bevor er Zeit hatte, einen zweiten Schuß abzufeuern. Nach einer ersten Untersuchung des Verletzten im Büro des Bahnhofsvorstehers erklärte der Arzt, daß die Aussichten auf Wiederherstellung des Premierministers gut seien. Der Premierminister wollte sich zur Zeit des Attentats gerade nach Okayama begeben, um den dort heute beginnenden großen Jahresmanövern beizuwohnen.**

Die Aerzte, die den Premierminister Hamaguchi behandeln, haben sich veranlaßt gesehen, eine Bluttransfusion vorzunehmen. Der zweite Sohn des Premierministers, Iwanni Hamaguchi, hat sich den Aerzten zur Blutentnahme zur Verfügung gestellt.

Guter Verlauf der Operation

wtb. **Berlin**, 14. Nov. Wie von der japanischen Botschaft mitgeteilt wird, ist nach einem bei ihr eingegangenen Telegramm aus Tokio die Operation, der sich Ministerpräsident Hamaguchi heute unterziehen mußte, gut verlaufen. Es besteht, wie die Botschaft weiter mitteilt, Hoffnung, daß der Ministerpräsident in etwa 3 Wochen wieder genesen sein wird.

Vertrauensvotum für die französische Regierung

wtb. **Paris**, 14. Nov. **Die Kammer hat mit 323 gegen 270 Stimmen die von der Regierung angenommene Tagesordnung Odin und Pic (Radikale Linke) angenommen und damit der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen. Die Sitzung wurde um 4 Uhr früh zeitlicher Zeit aufgehoben.**

Zwischenlandung des „Do X"

Auf dem Fluge von Calshot nach Bordeaux an der Westküste Frankreichs bei La Rochelle wegen Eintritt der Dunkelheit gelandet – Heute Weiterflug

wtb. **London**, 14. Nov. **Das Flugschiff „Do X" ist um 12.45 Uhr m. e. Z. gestartet. An der englischen Küste herrschen nur schwache Winde. Die Sicht über dem Kanal ist bis zu 18 Kilometer gut.**

Funksprüche von Bord

Lady Drummond-Hay und Herr v. Wiegand verpassen den Start. — Anfänglich günstiges Wetter, später Verschlechterung.

An Bord des „Do X", 14. Nov. (Von unserem Sonderberichterstatter. Cop. W. T. B.). **Der Start des „Do X" ging bei bewegter See vonstatten. Es befinden sich 9 Passagiere an Bord. Lady Drummond-Hay und Karl v. Wiegand haben das Flugschiff verpaßt. Sie sind, wie verlautet, rechtzeitig mit einem Auto zum Standort des „Do X" abgefahren, aber wahrscheinlich unterwegs infolge einer Panne oder gar Unfalles liegen geblieben. — Wir nahmen nach dem Start sofort Kurs auf Alderney. Das Wetter ist günstig. Der „Do X" ist in bester Verfassung. An Bord befindet sich alles wohl. Wir hoffen, in den Abendstunden Bordeaux zu erreichen.**

An Bord des „Do X", 14. Nov. (16 Uhr.) **„Do X" an Küste Departement Loire Inférieure entlang fliegend; gegen 15.30 Uhr Nantes erreicht. Wetter verschlechtert; Maschine alles in Ordnung. An Bord alles wohl. Erwarten gegen 18 Uhr in Bordeaux einzutreffen.**

Die Entfernung zwischen dem gegenwärtigen Standort des Flugschiffes und Bordeaux beträgt rund 300 Kilometer.

Die Landung bei La Rochelle

wtb. **Paris**, 14. Nov. **Der Dornier-Vertreter in Bordeaux hat nach Paris telegraphisch mitgeteilt, daß um 6.05 Uhr m. e. Z. das Flugschiff „Do X" wegen stark eintretender Dunkelheit bei Les Sables d'Olonne in der Vendée glatt gelandet ist und morgen früh den Weiterflug nach Bordeaux fortgesetzt wird. Man habe es vorgezogen, in Bordeaux nicht bei Dunkelheit anzukommen.**

wtb. **Paris**, 14. Nov. Havas berichtet aus Bordeaux: **Die Küstenfunkstation Port-bouscat hat um 21.50 Uhr folgende Meldung gegeben: Das deutsche Flugschiff „Do X" ist um 21 Uhr bei La Rochelle angekommen und wird die Nacht über bei seinem Ankerplatz verbleiben und morgen vormittag seinen Flug fortsetzen.**

wtb. **An Bord des „Do X"**, 14. Nov., 21.50 Uhr. (Von unserem Sonderberichterstatter. Cop. W. T. B.) **Infolge Nebels im Kanal konnte das Flugschiff „Do X" erst sehr spät starten. Ständiger Gegenwind ließ das Erreichen von Bordeaux vor Nacht unwahrscheinlich werden. Daher wurde bei Einbruch der Dunkelheit nach herrlichem Fluge von 5 Stunden 13 Minuten um 17.03 Uhr bei La Rochelle glatt gelandet. Wir werden in der Bucht von La Rochelle ankern und an Bord übernachten. Alles wohl.**

Undurchführbarer Beschluß des Haushaltsausschusses

vdz. **Berlin**, 14. Nov. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurden unter dem Vorsitz des Abg. Heimann (Soz.) zunächst die Anträge zur Abstimmung gestellt, die zu der Frage der Bereitstellung außerplanmäßiger Mittel zur Verbilligung von Frischfleisch anstelle des in Fortfall gekommenen zollfreien Gefrierfleisches vorlagen.

Vor der Abstimmung erklärte Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, daß einzelne Anträge erhebliche Geldmittel erfordern. Der Minister sehe aber keine Möglichkeit, diese Mittel aufzubringen. **Die Voraussetzung für eine ordnungsmäßige Staatswirtschaft muß ein absolut ausgeglichener Etat sein. Der Minister sei nicht in der Lage, einen Pfennig mehr zu konzedieren, als in der Vorlage des Reichsernährungsministeriums vorgesehen sei. Er erwarte, daß der Ausschuß so viel Verantwortungsbewußtsein habe, daß er nicht Ausgaben verlange, für die keine Deckung da sei.**

Zu den bereits vorliegenden Anträgen der Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Kommunisten ist in letzter Stunde noch ein Antrag der Deutschen Volkspartei gekommen, der für die Gefrierfleischeinfuhr eine Zollermäßigung verlangt. Ein bestimmter Satz wird in dem Antrag nicht angegeben, der Zoll soll so herabgesetzt werden, daß das Gefrierfleisch einen für die minderbemittelte Bevölkerung erschwinglichen Preis erhalten kann.

Unter Ablehnung aller übrigen Anträge wurde mit den Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten, Sozialdemokraten, des Landvolks und der Christlich-Sozialen gegen Zentrum, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen folgender Antrag der Kommunisten angenommen, die Reichsregierung aufzufordern, die Verbilligung von Frischfleisch für die minderbemittelte Bevölkerung in der Weise vorzunehmen, daß der Preis des verbilligten Frischfleisches in keinem Falle höher sein darf, als der bisherige Preis des zollfreien Gefrierfleisches und der Kreis der Bezieher von verbilligtem Frischfleisch alle Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner, sowie alle Fürsorgeberechtigten umfassen muß.

Diese Abstimmung erregte in politischen und parlamentarischen Kreisen außerordentliches Aufsehen, da die finanzielle Auswirkung eines solchen Antrages gar nicht zu übersehen ist. Man spricht davon, daß die Ausführung dieses Antrages 500—700 Millionen neuer Mittel erforderlich machen würde. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die Durchführung dieses Beschlusses bei der jetzigen Finanzlage unmöglich sei, da dadurch alle bisherigen Sparmaßnahmen und die Balanzierung des Etats vollkommen illusorisch wären.

Es folgte die Besprechung der Hochwasserschäden. Die Abstimmung wurde auf Sonnabend vertagt. Es soll durch Besprechungen zwischen den Parteien möglichst erreicht werden, einen einzigen Antrag zu formulieren, der der Regierung die Handhabe zu beschleunigter Hilfeleistung bieten soll.

Die Verhandlungen der Reichsratsausschüsse

2. Lesung der Tabaksteuervorlage erst am Montag.

vdz. **Berlin**, 14. Nov. Die Reichsratsausschüsse setzten am Freitag die Etatberatung fort. Erledigt wurden die Etats des Reichsverkehrsministeriums, des Auswärtigen Amtes und des Reichsernährungsministeriums. Darauf wurde die Einzelaussprache beim Haushalt des Reichswehrministeriums fortgesetzt. Die Entscheidung über die vorliegenden Anträge erfolgt erst bei der 2. Lesung, die für Montag nachmittag in Aussicht genommen ist. Am Sonnabend wird die 1. Lesung des Etats zum Abschluß gebracht werden. Am Montag vormittag stehen die Tabaksteuer, das Realsteuergesetz und die Wohnungsbauvorlagen zur 2. Lesung.

Der oldenburgische Landtag hat gestern den Regierungspräsidenten Cassebohm zum Ministerpräsidenten von Oldenburg gewählt. Der Finanzminister Willers und der Innenminister Driver wurden wiedergewählt.

Der Sieg des Rechtes

Die beiden großen amerikanischen Sabotageprozesse zugunsten Deutschlands entschieden.

wtb. **Berlin**, 14. Nov. **In den zwei großen Sabotageprozessen, die seit mehreren Jahren vor der deutsch-amerikanischen Gemischten Kommission schwebten, und in denen Schadenersatzansprüche gegen das Deutsche Reich in der Höhe von etwa 40 Millionen Dollar geltend gemacht wurden, ist nunmehr die Entscheidung zugunsten Deutschlands gefallen.**

In dem ersten der beiden Prozesse, der unter dem Namen „Black Tom-Fall" bekannt ist, handelt es sich darum, daß am 30. Juli 1916 auf dem Frachtbahnhof einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Hafen von New York, der den Namen „Black Tom-Terminal" führt, eine große Explosion zahlreicher mit verschiffungsbereiter Munition beladener Eisenbahnwagen stattfand. Der zweite Prozeß, der sogenannte „Kingsland-Prozeß" bezog sich auf die Zerstörung einer Munitionsfabrik, die am 11. Januar 1917 in dem nahe New York gelegenen Orte Kingsland explodierte. In beiden Fällen wurde von den Geschädigten die Behauptung aufgestellt, die Zerstörungen seien das Werk deutscher Agenten gewesen, die von deutschen amtlichen Stellen den Auftrag erhalten hätten, Sabotageakte in den Vereinigten Staaten auszuführen.

Die Kommission, die aus dem amerikanischen Juristen Chandler P. Anderson als amerikanischem Schiedsrichter, dem jetzigen Oberlandesgerichtspräsidenten am Hanseatischen Oberlandesgericht in Hamburg, Dr. Wilhelm Kiesselbach, als deutschem Schiedsrichter und dem früheren Beobachter der Vereinigten Staaten bei der Reparationskommission, Roland W. Boyden, als Unparteiischem besteht, hat nunmehr einstimmig festgestellt, daß Deutschland für die beiden Sabotagefälle nicht verantwortlich gemacht werden kann und hat daher die beiden Klagen zugunsten Deutschland entschieden.

In den Gründen der Entscheidung stellt die Kommission ausdrücklich fest, daß im Kingsland-Fall die Explosion nicht von deutschen Agenten verursacht worden ist, und daß im Black Tom-Fall das gesamte von den Klägern beigebrachte Beweismaterial bei weitem nicht ausreiche, die Richter zu überzeugen, daß die Explosion deutschen Agenten zur Last gelegt werden könne.

Lärmszenen im preußischen Landtag

Zusammenstöße zwischen Zentrum und Deutschnationalen.

vdz. **Berlin**, 14. Nov. Im preußischen Landtag kam es heute im Laufe der Agraraussprache zu einem außerordentlich heftigen Zusammenstoß zwischen Deutschnationalen und Zentrum. In Zurückweisung von Angriffen des Abg. Schwecht (Dntl.) hielt Abg. Schmelzer (Ztr.) ihm vor, daß er als deutschnationaler Katholik seinerzeit in der deutschnationalen Fraktion Fraktionszwang gegen das Konkordat herbeigeführt habe, obwohl der Papst diesen Staatsvertrag gewollt hätte. Als Kronzeugen führte er den Abg. Goldau (Landvolkspartei) an, der gleichfalls Katholik ist und wegen der Haltung der Deutschnationalen gegen das Konkordat seinerzeit aus der deutschnationalen Fraktion ausschied. Der Abg. Goldau bestätigte die Darlegungen Schmelzers. Es kam zu erregten Lärmszenen, die in einen Sturm bei der Sozialdemokratie und dem Zentrum übergingen, als in seiner Antwort der Abg. Schwecht von dem „System aus Meineid und Hochverrat" sprach, das 1918 entstanden sei und dem das Zentrum mit der Sozialdemokratie diene. Der deutschnationale Fraktionsführer von Winterfeldt bestritt, daß Schwecht den Fraktionszwang gegen das Konkordat verlangt habe. Die Deutschnationalen seien überhaupt nicht gegen das Konkordat sondern nur dagegen gewesen, daß es vor den evangelischen Verträgen in Kraft treten soll.

Jugenberg gegen Braun und Severing

Sperrung der preußischen Polizeigelder verlangt.

cnb. **Berlin**, 14. Nov. (Eig. Meldung.) Dr. Hugenberg und die deutschnationale Fraktion haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen: Die Zahlung des Polizeikostenanteils an den Staat Preußen ist mit dem 31. Dezember 1930 einzustellen, da die Zusammensetzung der preußischen Staatsregierung, im besonderen die Person des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern, keine Gewähr dafür bieten, daß die vom Reich für Polizeizwecke überwiesenen Mittel im Sinne der Verfassung und der Gesetze verwendet werden.

Politische Schlägerei in München

wtb. **München**, 14. Nov. Zwischen nationalsozialistischen Studenten und Sozialisten kam es heute abend in einer in der Schwabinaer Brauerei abgehaltenen Versammlung der republikanischen Studenten, bei der der Bundesführer des Reichsbanners, Hörsing, das Thema „Studentenschaft und Faschismus" behandeln wollte, zu einer schweren Schlägerei. Die Versammlung war von Nationalsozialisten stark besucht. Als einer der Nationalsozialisten während der Rede des Polizeipräsidenten von Magdeburg, Bärensprung, wegen eines Zwischenrufes aus dem Saal entfernt werden sollte, kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem Bierkrüge und Stuhlbeine als Waffen dienten. Die Schutzpolizei räumte den Saal. Wie verlautet, sollen mehrere Personen verletzt sein, einige davon schwer.

Blutiger Bauernaufstand in Rußland?

cnb. **Riga**, 14. Nov. (Eig. Meldung.) **Nach Blättermeldungen von der russischen Grenze haben in den Gebieten von Ostrow und Dyatschta, im Bezirk Pilow, blutige Zusammenstöße zwischen Bauern und Kommunisten stattgefunden. Infolge der Beschlagnahme von Getreide und der Kollektivierungsmaßnahmen ist es in mehreren großen Dörfern zu einem Aufstand gekommen. Die Ortschaften Jelino und Dubki wurden durch einen Panzerzug beschossen und völlig zerstört. Auch andere Ortschaften wurde durch Geschützfeuer schwer mitgenommen. Viele Bauern wurden hingerichtet und hunderte von Familien in die Gefangenschaft abgeführt. Der Donner der Geschütze konnte mehrere Tage lang auf lettländischem Gebiet gehört werden.**

G 38 in Le Bourget gelandet

wtb. **Paris**, 14. Nov. **Das deutsche Flugzeug G 38 ist heute nachmittag um 2,10 Uhr hiesiger Zeit auf dem Flugplatz Le Bourget gelandet. Die Besatzung wurde vom Befehlshaber des Flugplatzes empfangen. Der Führer der G 38, Pilot Zimmermann, erklärte er werde erst am Montag nach Dessau weiterfliegen.**

Raubüberfall in einer Altonaer Bankfiliale

In der Altonaer Filiale der Vereinsbank Hamburg am Fischmarkt erschienen gestern zwei junge Burschen von 20—25 Jahren und bedrohten die Bankbeamten mit Revolvern. Sie gaben mehrere Schüsse ab, durch die einer der Beamten am Kopf verletzt wurde, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein anderer Beamter hatte die Geistesgegenwart, die Fensterscheibe mit einem Briefbeschwerer einzuwerfen und um Hilfe zu rufen, worauf man auf der Straße aufmerksam wurde. Die Räuber flüchteten und konnten unerkannt entkommen.

Die Erdlawine in Lyon

wtb. **Lyon**, 14. Nov. Durch die Einsturzkatastrophe sind nach den letzten Feststellungen 16 Häuser vernichtet worden, während 10 Gebäude als vom Einsturz unmittelbar bedroht gelten. Die Zahl der Toten wird, wie bereits berichtet, bisher mit etwa 30 angegeben. Sicher ist diese Zahl nicht, weil noch immer keine Klarheit darüber besteht, ob nicht noch Leichen unter den Trümmern begraben liegen. Bürgermeister Herriot hat zusammen mit dem leitenden Stadtbaumeister die Unfallstelle eingehend in Augenschein genommen. Nach ihren Erklärungen ist das Unglück auf die eigentümliche Geländebeschaffenheit in dem durch die Katastrophe betroffenen Stadtteil zurückzuführen, wobei noch die Wirkung der in den letzten Wochen niedergegangenen verheerenden Regenqüsse mit zu berücksichtigen ist. Während gestern erklärt wurde, daß die auf der Höhe über dem abgerutschten Berghang liegende Kathedrale nicht bedroht sei, da sie auf Felsengrund stehe, hört man jetzt, daß die Gefahr eines Einsturzes der Kirche immerhin noch im Bereich der Möglichkeit liegt.

Die Aufräumungsarbeiten in Lyon wurden heute vormittag soweit gefördert, daß man wenigstens die Leichen der verschütteten Feuerwehrleute noch im Laufe des Tages zu bergen hofft. Die verstümmelte Leiche eines Feuerwehrmannes konnte bereits in den ersten Morgenstunden geborgen werden. Die Erdrisse haben sich derart erweitert, daß mit dem Einsturz des neben der Unglücksstätte gelegenen Krankenhauses gerechnet werden muß.

wtb. **Paris**, 14. Nov. Wie aus Lyon gemeldet wird, schreiten die Aufräumungsarbeiten nur langsam vorwärts. Gegen Abend wurde heute die Holzdecke freigelegt, bei der es sich vermutlich um die Decke des eingestürzten Hotels handelt. Man hofft nunmehr, die Zahl der darunter befindlichen Opfer bald festzustellen zu können. Es wird hier mit 10 Toten gerechnet, wodurch die Gesamtzahl der Opfer auf 40 steigen würde.



Eines der vollkommen zerstörten Häuser in der Rue Tramasac.

Kleine Meldungen

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Besuch des zurzeit in Berlin weilenden luxemburgischen Staatsministers Bech.

Die demokratische Fraktion im preußischen Landtag hat am Freitag beschlossen, ihren Namen in „Fraktion der Deutschen Staatspartei" (bisher Deutsche Demokratische Fraktion) umzubenennen.

Der langjährige erste Vizepräsident des preußischen Landtages, Abg. Dr. Porsch, der Jahrzehnte hindurch zugleich der erste Vorsitzende der preußischen Zentrumspartei war, ist gestern nachmittag schwer erkrankt und auf seinen Wunsch nach Breslau abtransportiert worden.

Der Arbeitgeberverband der oberschlesischen Montanindustrie hat Manteltarif und Mehrarbeitsabkommen im oberschlesischen Steinkohlen-Erzbergbau zum 31. Dezember d. Js. gekündigt.

Die von Vintila Bratianu geführte Liberale Partei Rumäniens, die vor 1½ Jahren aufgehört hatte, an den Arbeiten des Parlaments teilzunehmen, hat der Aufforderung des Königs Folge geleistet und beschlossen, die Beteiligung an den Parlamentssitzungen wieder aufzunehmen.

Der belgische König empfing gestern abend im Schloß Laeken den Ministerpräsidenten Jaspar. Er teilte ihm bei dieser Audienz seinen Entschluß mit, das Rücktrittsgesuch des Kabinetts nicht anzunehmen. Kammer und Senat sind zum Dienstag einberufen worden.

Die britische Reichskonferenz hat gestern vormittag ihre Arbeiten beendet. In der Schlußsitzung wurde nach mehreren Dankreden der Wortlaut eines Briefes an den König angenommen.

Der chilenische Dreimaster „Laura" ist vor Chonchi untergegangen. 17 Todesopfer sind zu beklagen.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Lipperland

Heise-Prozeß erst am 8. Dezember

Die auf Donnerstag, dem 27. November, anberaumte Strafsache gegen den Präsidialrat Max Heise ist aufgehoben, da der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Ostmann, von der Verteidigung als Zeuge benannt und geladen ist. Da der stellvertretende Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Berghahn, zur Zeit erkrankt ist, muß vom Präsidenten des Oberlandesgerichts in Celle ein neuer Vorsitzender für das Schwurgericht bestimmt werden. Der Landgerichtspräsident hat daher zur Verhandlung der Strafsache Heise eine dritte Schwurgerichtstagung auf Montag, 8. Dezember, vormittags 9 Uhr, bestimmt. Den Vorsitz in der Strafsache gegen Heise wird voraussichtlich Landgerichtsrat Dr. Ebert führen.

Die Termine des Schwurgerichts

Die zweite Tagung des Schwurgerichts beginnt am 24. November 1930, vormittags 9 Uhr, im Landtagsgebäude.

Am Montag, dem 24. Nov., wird gegen den Arbeiter Heinrich Uthe in Linderbruch und die Arbeiterin Elisabeth Besch in Bega wegen Meineides bezw. Verleitung zum Meineide, am Dienstag, dem 25. Nov., gegen die Arbeiterin Monika Bannasch in Holzhausen bei Sylbach wegen Kindestötung verhandelt.

Den Vorsitz in diesen Verhandlungen führt Landgerichtsdirektor Ostmann. Als Geschworene nehmen 1. der Maurer August Ortmann in Ahmsen, 2. der Werkmeister Fritz Hüdepohl in Heidenoldendorf, 3. der Kreissekretär Wilhelm Deppe in Brake, 4. der Maurer Christian Hilker in Berlebeck, 5. der Maschinenmeister Gustav Ehlebracht in Trophagen, 6. der Diplom-Landwirt Albrecht Gehring in Hakedahl an den Verhandlungen teil.

Wegesperrung im Corveyschen Forst

Zwischen den südostlippischen Forstgebieten des Köterberges und dem nahegelegenen Wesertal dehnen sich die großen Waldungen des Herzogs v. Ratibor aus, die sich bis Stahle-Holzminden und Albaxen-Höxter hinziehen. Mehrere Fahrstraßen zur Abfuhr der Hölzer durchqueren das Gebiet, auch mehrere Wanderwege führen von der Weserseite zum Köterberge und in die lippischen Grenzlandschaften von Hummersen, Nieße, Rischenau, Falkenhagen und weiter ins Schwalenberger Land. An verschiedenen Punkten der Wanderstrecken, die von Corveyscher Seite in diese Bezirke führen, sind bereits Verbotstafeln angebracht. Diese haben in den Kreisen der in Frage kommenden Fremdenverkehrsorganisationen große Entrüstung hervorgerufen. Auch mehrere Strecken der Fahrwege sollen seit einiger Zeit gesperrt sein. So insbesondere ein Fahrweg, der von der von Hummersen-Polle führenden Landstraße bei der Weißenfelder Mühle über „Forsthaus Ziegelei" und „Forsthaus Brölen" nach Bodexen, Albaxen, Stahle und Holzminden führt. Da die abgelegene Gemeinde Hummersen als äußerster Grenzort des lippischen Südostens seit altersher nahe Beziehungen in die preußischen Nachbargebiete pflegte, so wurde dieser Weg von der Hummerser Bevölkerung immer ausgiebig benutzt. Das soll nicht mehr geschehen. Es wäre wünschenswert, daß auch das Landratsamt Blomberg dafür interessiert würde, um in Verbindung mit andern maßgebenden Stellen preußischer Gebiete zu versuchen, ob das rechtlich möglich ist oder ob nicht durch jahrzehntelange Benutzung, die die ältesten Bewohner Hummersens noch bestätigen können, ein Benutzungs- und Wegerecht erworben ist. Jedenfalls sollte die Gemeinde Hummersen in Verbindung mit dem Landratsamt dies Recht nicht ohne weiteres preisgeben, um so weniger, als auch in den preußischen Nachbarbezirken über diese Art „Wegesperrung" bei mehreren Kommunen Verkehrsgemeinschaften und Wander- und Naturfreunden helle Entrüstung besteht. [19

— **Hauptversammlung des Lipp. Verkehrsverbandes.** Am kommenden Montag findet in Blomberg die 5. ordentliche Hauptversammlung des Lippischen Verkehrsverbandes statt, zu der alle Mitglieder, die Städte, Aemter, Verkehrsvereine, Verkehrsgesellschaften, die Badeverwaltungen, ferner als Gäste die Vertreter des Landespräsidiums und des Landtages sowie eine Anzahl interessierter Persönlichkeiten geladen sind. Da die Bedeutung des Fremdenverkehrs für unser Lipperland immer mehr anerkannt wird und die Organisation des Lippischen Verkehrsverbandes sich von Jahr zu Jahr festigt, ist mit einem guten Besuch zu rechnen. Außer geschäftlichen Mitteilungen steht im Mittelpunkt der Verhandlungen ein Vortrag des Bürgermeisters Dr. Willepe-Recklinghausen über das Thema: „Sind unsere Verkehrsvereine auf dem rechten Wege?" Auch das Autoverbot zum Hermannsdenkmal, Wald- und Wegeausschußangelegenheiten, Photowettbewerb und Schaffung einer Lichtbildserie werden die Hauptversammlung beschäftigen. Der Blomberger Heimatverein ladet die Teilnehmer am 17. November eine Stunde vor Beginn der Versammlung zu einer Besichtigung unter fachkundiger Führung ein. Gäste sind zu der Versammlung ebenfalls willkommen.

— **Die 5. Westfälische Evangel. Akademikertagung** findet am 15. und 16. November in Bielefeld im Evgl. Gemeindehaus, Grünstr. 36, statt. Am 15., vorm. 10 Uhr, Sitzung des Ausschusses mit den Ortsgruppenvertretungen, um 16 Uhr abends Mitgliederversammlung, 20 Uhr Begrüßungsabend durch die Bielefelder Ortsgruppe. Am Sonntag, 16. Nov., 10 Uhr, Gemeinsamer Gottesdienst in der Altstadtkirche, Predigt Pfarrer Gahlkötter, Lippstadt. 14,45 Uhr Festversammlung im Evang. Gemeindehaus. Vortrag Lic. Dr. Schreiner-Spandau. Aufgaben des evangelischen Akademikers gegenüber den antichristlichen Strömungen der Gegenwart. 13 Uhr, gemeinsames Mittagessen. 15,45 Uhr Führung durch Bethel, anschließend Zusammensein im Remter. Ansprache des Pastors Fritz von Bodelschwingh.

Detmold

— **Messen und Ausstellungen als Mittel zum Vertrieb** bestitelte sich der Vortrag des Herrn Dr. Vogels vom Leipziger Messeamt, der am Freitagabend in den Räumen des Hotels „Arminius" gehalten wurde und zu dem der Lippische Arbeitgeberbund eingeladen hatte. Leider war man der Einladung nicht sehr zahlreich gefolgt, so daß der sehr interessante Lichtbildervortrag nur vor einem kleinen Kreise von Interessenten gehalten wurde. Einleitend wies der Redner auf die Bedeutung der Messen und Ausstellungen hin, legte weiter in einfacher, verständlicher Form den Unterschied einer Messe und einer Ausstellung klar und begründete die Notwendigkeit der Veranstaltungen. An Hand von Lichtbildern erklärte der Redner die Bedeutung der Leipziger Messe schon in den frühesten Jahrhunderten. Bereits im Jahre 1268 wurde der Stadt Leipzig von dem Markgrafen von Landsberg ein Privileg ausgestellt, das dann im Lauf der Jahrhunderte immer mehr erweitert wurde, und heute hat die Stadt ihren Weltruf als Messestadt errungen. Der sehr beifällig aufgenommene Vortrag wurde mit einem neuen Werbefilm geschlossen, der einen Überblick über die gewaltigen Ausmaße der heutigen Messe gibt und eindeutig ihre Bedeutung für die gesamte deutsche Wirtschaft als Konjunkturmesser vor Augen führt.

— **Ein hervorragendes Stück lippischer Handwerkskunst** steht zurzeit im Fenster der Möbelfabrik Beneke, Hornsche Straße, zur Schau. Es handelt sich um die neue Kanzel für die lutherische Kirche in Bad Salzuflen, die nicht den üblichen historischen Stil, sondern moderne Prägung zeigt. Die erstklassige Ausführung der Arbeit gereicht dem Betriebe zu besonderer Ehre.

— **Ein Ausklang des 50jährigen Kindergottesdienst-Jubiläums** war das „Kinderfest", das am letzten Mittwoch, nachmittags, den Kindern der hiesigen lutherischen Gemeinde im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses bereitet wurden. Alle Darbietungen wurden von den Kindern selbst ausgeführt, und auch die Jüngsten durften mitspielen und waren mit ganzem Herzen bei der Sache. Zwischendurch erklang manch frohes Lied, und so haben unsere Kinder einige Stunden der reinsten Freude erlebt, von denen sie noch manchmal träumen werden. Herzlicher Dank sei unseren lutherischen Helferinnen ausgesprochen, die, wie sie schon den Festkindergottesdienst in dem Programm der Festversammlung der Helfer und Helferinnen am letzten Sonntag in mühsamer Arbeit vorbereitet hatten, nun auch noch die verschiedenartigen Spiele und Stücke des Kinderfestes in opferwilligster Liebe mit unseren Kindern eingeübt haben! Herzlicher Dank auch den freundlichen Spendern des Kuchens und allen andern, die mitgeholfen haben zum Gelingen des Festes!

— **An die „Feierstunde" in der lutherischen Kirche** am kommenden Sonntag, 16. d. Mts., abends 8 Uhr, wird erinnert. Von Lemgoer jungen Leuten unter der Leitung von Pastor Eilers, wird die „Königshochzeit" in Sprechchor und Singchören dargestellt, ein inniges Loblied auf den König Jesu, dem die Gemeinde zum Advent entgegenharrt. Karten bei Luwe und Fastabend sowie an der Abendkasse. Der Ertrag soll den lippischen Jungmädchenvereinen zugute kommen.

— **Die Weihnachtsausstellung des Lippischen Künstlerbundes** wird am Sonntag, 16. Nov., vormittags 11 Uhr, eröffnet. Eine offizielle Feier findet diesmal nicht statt. Die Ausstellung ist reichhaltig und gut von den Mitgliedern des Bundes mit Werken der Malerei, Plastik, Graphik und Kunstgewerbe beschickt. Neben den bekannten Namen findet man auch zwei neue Künstlernamen, und zwar einen Maler und einen Bildhauer, die sich bei diesen Ausstellungen erstmalig mit ihren Arbeiten vorstellen. Hierüber muß später noch ausführlicher berichtet werden. Von der neuen Landeskunsthalle im Theater ist zu sagen, daß sie einen würdigeren und bedeutend feineren Eindruck macht als die früheren Ausstellungsräume und dementsprechend auch die Kunstwerke besser zur Geltung kommen.

— **Landestheater.** Sonntag, 16. 11. 19,45—22 Uhr, geht die Schwank-Erstaufführung „Der Mustergatte", Schwank von Hopwood, in Szene. Hopwood, der gefeierte Schwankautor Amerikas, streut aus seinem unerschöpflichen Vorrat an Humor soviel aus, daß das Haus 2 Stunden aus dem Lachen nicht herauskommt. Aus Amerika kommt der Ruf, daß über keinen Schwank auch nur annähernd soviel gelacht wurde, als über den „Mustergatten". — Montag, 17. Nov., 16,30 (½5 Uhr) bis gegen 18 Uhr, Kindervorstellung zu ganz kleinen Preisen. In Szene geht das entzückendste und beliebteste Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge".

— **Militärkonzert.** Sonntag, 16. Nov., findet ab 11,15 Uhr bei gutem Wetter auf dem Schloßplatz ein Konzert der hiesigen Reichswehrkapelle mit nachfolgender Vortragsfolge statt. 1. Armeemarsch 27 (Der Koburger); 2. Ouvertüre zu „Heimkehr aus der Fremde" von Mendelssohn; 3. Fantasie aus der Oper „Preciosa" von Weber; 4. Die Hochzeit der Winde, Walzer von Hall; 5. Soldatenlieder, Potpourri von Seidenglanz; 6. Schneidige Truppe, Marsch von Lehmhardt.

— **Ärztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Rodewald, Wiesenstraße 14, Fernspr. 2458: Dr. Wessel, Fürstengartenstraße 8, Fernspr. 2358.

Bad Salzuflen

— **Ein aufsehenerregender Beleidigungsprozeß** gegen den Kaufmann Wilhelm B. aus Schötmar endete, wie gestern bereits mitgeteilt, mit einem Vergleich. Der Angeklagte glaubte sich durch eine vom Bürgermeister der Stadt Schötmar der Regierung über ihn erteilte Auskunft in seiner Ehre gekränkt und deshalb berechtigt, seiner Wut über den Bürgermeister in höchst beleidigenden Worten öffentlich Luft machen zu können. Bestärkt in dieser Ansicht durch eine gewisse Unzufriedenheit mit dem angeblich mehrfach zu rigorosen Vorgehen bei Durchführung bestimmter amtlicher Maßnahmen, ließ er sich zu den erwähnten Ausfällen gegen das Stadtoberhaupt hinreißen und sah sich demzufolge unter der Anklage schwerer Beleidigung des höchsten Beamten, der sich im Gefühl seiner durchaus korrekten und gerechten Handlungsweise nur schwer zu einer vergleichsweisen Vereinigung der Angelegenheit verstehen wollte.

Vor Eintritt in die Hauptverhandlung lehnte der Vertreter des Beleidigten den einen der Schöffen als befangen ab, und da dies dem vorsitzführenden Richter nach Lage der Dinge hinreichend begründet schien, so blieb nichts übrig, als den zur Verfügung stehenden Ersatzschöffen herbeizurufen. Eine zweite Verzögerung der Verhandlung ergab sich aus dem Umstand, daß der als Zeuge zu vernehmende Nebenkläger sich erst die Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde für die von ihm zur Sprache zu bringenden dienstlichen Dinge einholen mußte. Dann aber stellte sich im Laufe der Beweisaufnahme heraus, daß das Verhalten des Angeklagten, namentlich als Führer seines Kraftwagens, verschiedentlich Anstoß erregt hatte, und daß der Bürgermeister im Interesse der öffentlichen Sicherheit gar nicht umhin konnte, besagte ungünstig lautende Auskunft zu erteilen. Das mußte letzten Endes auch der Beklagte einsehen. Er gab zu, daß sein Vorgehen höchst ungerechtfertigt war. Ueberdies mochte der seitens des Amtsanwalts gestellte Strafantrag auf drei Wochen Gefängnis ihn zur Erkenntnis gebracht haben, daß er in seinen Ausfällen doch zu weit gegangen war und mit seinen Entschuldigungen für sein unqualifizierbares Benehmen keinerlei Verständnis auf Seiten des Gerichts finden würde. Der Ausgang des Ganzen war der Vergleich, in dem er sich zur Zahlung einer Buße von 1200 RM. und Tragung sämtlicher gerichtlicher und außergerichtlicher Kosten bereit erklärte.

Hoffentlich dient diese ihm erteilte Lehre dazu, das gute Einvernehmen zwischen Bürgerschaft und Obrigkeit in der Stadt Schötmar dauernd wiederherzustellen und Verständnis für das in heutiger Zeit besonders schwere und verantwortungsvolle Amt eines Bürgermeisters auch in jene Kreise zu tragen, die sich durch notwendige Durchführung amtlicher Maßnahmen hier und da benachteiligt oder gar persönlich getroffen glauben.

— **Wieder einmal Finsternis** herrschte gestern abend um die siebente Stunde in einem große Teil der Stadt. Nicht nur die Straßenbeleuchtung, sondern auch das elektrische Licht in Geschäften und Wohnungen verlosch plötzlich und hüllte alles in fast undurchdringliches Dunkel. Ein Kurzschluß soll Ursache dieser unliebsamen Störung gewesen sein, die nach nicht allzu langer Zeit denn auch glücklich wieder behoben war.

Oerlinghausen

— **Herbstmarkt.** Schon am frühen Morgen setzte ein reger Zustrom von Händlern und Landleuten ein, die auf ihren Wagen quietschende und zappelnde Ferkel und Schweine zum Verkauf boten. Bei ungefähr 150 aufgetriebenen Schweinen entwickelte sich ein mittelmäßiger Handel, bei dem Stangenschweine mit 65 ℳ verkauft wurden, während man für 35pfündige Ferkel 28 ℳ zahlte. Der Rummelplatz bot mit seinen zahlreichen Schau-, Schieß- und Kuchenbuden ein recht lebhaftes und buntes Bild. Es roch nur so nach Bratwürsten und Lebkuchen. Die „Kultige Tonne" und das Taifun-Rad erfreuten sich eines regen Zuspruches, und wer mit einem Schwindelgefühl oder revoltierenden Magen aus diesen Veranstaltungsbuden herauskam, der konnte an den zahlreichen Schnaps- und Würstchenständen seine Lebensgeister wieder auffrischen. Anhänger der „hohen Schule" konnten im Hippodrom ihre Reitkünste zeigen, für Naturfreunde war eine Reptilienschau mit „garantiert erotischen Tieren" da, und wer den Hang zum übersinnlichen in sich fühlte, der konnte in einer andern Bude einen indischen Fakir, einen eierlegenden Hahn und andere Antimitäten bewundern. Daneben tanzte man in einem Zelt nach den Klängen der Baule-Kapelle flotte Walzer und Schieber, ein Karussell dudelte das Lied von der „Waldeslruhuhuft" und der „einsamen Bruhuhuft", der „bissige Jakob" versuchte mit Bärenstimme gegen den Jahrmarktslärm anzukämpfen, um seine Waren an den Mann zu bringen, kurz, es war ein Leben in einer Buntheit und Reichhaltigkeit, wie es immer auf den hiesigen Herbstmärkten zu finden ist. Allerdings wurden der Kauflust durch einen mehr oder minder leeren Geldbeutel gewisse Grenzen gezogen. [30

— **Ärztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Rieso, Hauptstraße, Fernruf 268.

— **Die Hauptgewinne der diesjährigen Verlosung** fielen auf die Nummern 2411 und 3515. Der Besitzer der Losnummer 2411 erhält die moderne Kücheneinrichtung, während sich der Inhaber der Nr. 3515 des Besitzes eines fetten Schweines erfreuen darf. Die Bekanntgabe der übrigen Gewinnnummern erfolgt in unserer morgigen Ausgabe. [30

Lage

— **Baugeldzuteilung.** Durch Vermittlung der Amtssparkasse Lage wurden bei der letzten Auslosung der Öffentlichen Bausparkassen Niedersachsen und Schleswig-Holstein nach nur dreimonatiger Wartezeit weitere 10 000 RM. Darlehen zugeteilt. Bis jetzt sind damit noch der kürzesten Wartezeit von drei Monaten bei der Amtssparkasse Lage schon drei Bausparer mit zusammen 25 000 RM. zugeteilt worden, was bei dem kaum einjährigen Bestehen der Öffentlichen Bausparkassen Niedersachsen und Schleswig-Holstein als ein äußerst günstiges Ergebnis bezeichnet werden kann. Die Darlehen entfielen auf die Orte Lage, Hagen und Ehlenbruch.

— **Die Schulgemeinde Windhof nach Lage eingemeindet.** Dienstagabend wurde in einer Sitzung des Schulvorstandes die Verschmelzung der beiden Schulgemeinden beschlossen. Im Oktober d. Js. fand unter dem Vorsitz des Herrn Schulrats Schwanold eine gemeinsame Besprechung von Vertretern der Schulgemeinden Lage und Windhof statt. Es wurde über die Verschmelzung beider Schulgemeinden beraten. Seit Ostern 1930 besuchen die vier oberen Jahrgänge der Schule Windhof bereits die Bürgerschule Lage, während die 4 jüngsten Jahrgänge in Windhof verblieben sind. Da nun die Schulgemeinde Windhof und die Oberschulbehörde eine vollständige Eingemeindung erstrebten, war von den letzteren obige Besprechung einberufen. Es konnte auf beiden Seiten eine ernste Neigung zum Zusammenschluß festgestellt werden. Für den Fall des Zustandekommens der Verschmelzung machte Herr Schulleiter Beckmann, Lage, folgenden Vorschlag: In der Schule Windhof werden in Zukunft (ab Ostern 1931) nur die Kinder des ersten und zweiten Schuljahrs unterrichtet. Diese beiden Jahresklassen werden durch Ueberweisung von Kindern aus Unten-Lage, die in der Nähe der Windhofer Schule wohnen, aufgefüllt. Dadurch, daß nur die beiden jüngsten Jahrgänge in Windhof verbleiben, können diese durch Kombination genau soviel Wochenstunden erhalten wie in Lage. Die Schulkinder des 3. bis 8. Schuljahrs müssen bis auf weiteres die Schule in Lage besuchen. Da augenblicklich für die Bürgerschule in Lage keine Raumnot besteht, kann an einen Ausbau der Schule in Windhof nicht gedacht werden. Sollte in späteren Jahren vielleicht einmal die Benutzung der alten Kantorschule an der Schulstraße aufgegeben werden müssen, dann könnte einem Ausbau in Windhof nähergetreten werden. Diese Vorschläge wurden von den anwesenden Vertretern beider Schulgemeinden einstimmig angenommen. Weiter wurde noch über die vermögensrechtlichen Auswirkungen einer Verschmelzung gesprochen. Es bestand Einigkeit darüber, daß das Schulgebäude in Windhof in den Besitz der dann vergrößerten Schulgemeinde Lage übergehen müsse. Ebenso müsse die frühere Schulgemeinde Windhof im Schulvorstande und Schulausschuß vertreten sein. Nachdem nun beide Schulgemeinden in ihren Schulvorständen und Schulausschüssen in den letzten Tagen zu dieser Angelegenheit Stellung genommen und die obigen Vorschläge einstimmig gebilligt haben, ist wohl sicher mit der Verwirklichung der Verschmelzung zu rechnen. Wir begrüßen diesen Willen zur Vereinigung der beiden Schulgemeinden. Was vor 20 Jahren (Gründung der Schulgemeinde Windhof) von der Schulgemeinde Lage angestrebt, von der damaligen Schulbehörde (Konsistorium) aber vereitelt wurde, ist nun durch den Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse erreicht worden. Hoffentlich findet dieses Beispiel Nachahmung; denn es dürfte in Lippe wohl noch mehr Möglichkeiten zu ähnlichen Zusammenschlüssen und dadurch zu Ersparnissen gegeben sein!

Blomberg

— **Martinimarkt.** Am Montag, 17. d. Mts., findet in althergebrachter Weise der Martinimarkt statt. Die bereits vorliegenden Anmeldungen sind zahlreich. Teilweise hat man schon damit begonnen, Teufelsrad, Karussell, Schau- und Verkaufsbuden auf dem Viehmarktplatz aufzustellen. Außer den Kirmesbelustigungen findet ein ausgedehnter Viehmarkt statt. Bereits am Sonntag nachmittag wird der Budenbetrieb eröffnet. Auch in diesem Jahre ist der Marktbetrieb vielversprechend, so daß sich ein Besuch für Käufer und Zuschauer lohnen wird. [8

— **Wen trifft die Schuld?** Zu einem bedauerlichen Unfall kam es in den Abendstunden an der Ecke der Neuentor- und Hagenstraße. Auf der rechten Straßenseite standen zwei Pferde, der Fuhrmann in einiger Entfernung. Ein aus der Stadt kommender Motorradfahrer fuhr unmittelbar auf einen hinter den Pferden liegenden Schwengel, rutschte ab und kam hierbei zu Fall. Erhebliche Verletzungen, hauptsächlich am Rückgrat, waren die Folge. Ärztliche Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden. Der Verletzte wurde im Auto nach seinem Wohnort Barntrup transportiert. [8

— **Zum Totensonntag.** Ein Rundgang über den Friedhof zeigt, daß die Friedhofsverwaltung laufend bemüht ist, die Umgebung der Ruhestätten der Toten in würdiger Weise zu gestalten. Leider finden sich vielfach Gräber, die allem Anschein nach in Vergessenheit geraten sind. Eingefallene Grabeinfassungen, Unkraut in reichlicher Menge, Blechbüchsen, die ehemals als Blumenbehälter dienten, beeinträchtigen in hohem Maße recht unerfreulich den Gesamteindruck. Auch ist wiederholt beobachtet worden, daß Kinder von den Gräbern Kies wegnehmen und damit die Wege bestreuen. Wir erinnern daran, daß Kindern der Besuch des Friedhofs nur in Begleitung Erwachsener gestattet ist. [8

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 14. Nov. Und wieder ein Einbruch. In der letzten Nacht wurde hier wieder ein Einbruchsdiebstahl verübt, und zwar diesmal bei dem Kaufmann Oesterhaus. Der oder die Diebe drangen wieder durch die Ladentür in das Hausinnere ein und entwandten aus der Ladenkasse allerlei Wechselgeld. Offenbar hat man es mit denselben Burschen zu tun, die in der Nacht vorher bei dem Kaufmann Schnüll gestohlen haben. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Allen Einwohnern sollten die Vorfälle eine Mahnung sein, alle Fenster und Türen verschlossen zu halten. [39

Bahlhausen, 14. Nov. Ein mißglückter Betrugsversuch. In Bahlhausen bei Detmold wurde einem alten Invaliden das in einem verschlossenen Behälter liegende Sparkassenbuch entwendet. Der Täter ging darauf zu dem Gemeindevorsteher und erbat von diesem eine Verlustanzeigebescheinigung, da er Geld von der Kasse abheben sollte und den Ausweis benötigte. Dem Gemeindevorsteher kam die Sache verdächtig vor, worauf er dem Antragsteller sagte, er käme nachher mit den Unterlagen in die Wohnung. Bald darauf erhielt der Gemeindevorsteher durch einen Bekannten des Antragstellers Bescheid, er brauche nicht mehr zu kommen, die Angelegenheit sei bereits auf andere Weise erledigt. Der Täter ging darauf zu einem Gemeindevorsteher im Nachbardorf und erzählte diesem, er habe seine Quittungskarte verloren und benötige für die Neuausstellung der Karten einen Personalausweis. Der Gemeindevorsteher setzte seine Unterschrift unter den Ausweis, mit welchem es dem Täter gelang, von der Kasse zweihundert Mark abzuheben. Die Angelegenheit wurde rechtzeitig bekannt, worauf es gelang, dem Täter das Geld wieder abzunehmen und der Kasse zurückzubringen. Dem Invaliden ist dadurch Schaden erspart geblieben.

Dielsbruch, 15. Nov. An zwei aufeinander folgenden Tagen mußten sich wieder die Tore unseres Friedhofs unter den entlaubten Bäumen öffnen, um zwei aus dem Kreise unserer Hochbetagten zur letzten Ruhe einziehen zu lassen. Zuerst war es die Ehefrau Friederike Tiemann, geb. Buckh, im Hüssen, die nach kurzer Krankheit einem Schlaganfall erlegen war. Der Gatte, der Sohn und ein stattliches Geleit folgten dem blumengeschmückten Sarge zur Ruhestätte der Toten. Der Pastor redete über das rechte Lebensziel, das in der Berufung Gottes durch Christus begründet ist. Am Sarge der Witwe Dorothea Brinkmann in Niederschönhagen, die gerade an ihrem Sterbetage vor 53 Jahren vom Noltehof in der Nachbarschaft in dies Haus eingezogen war, wurde dem treuen Gott die Ehre gegeben, von dessen Händen geleitet die Verstorbene ihre 87jährige Wanderschaft, bis an ihr Ende geistig frisch und lebendig, wenn auch körperlich recht schwach, vollendet hatte. Die lieben Alten gehen. Nun kommen die an die Reihe, die ihren Särgen folgten. Der Friedhof, der hinter den großen Gefolgschaften von nah und fern seine Pforten wieder schloß, fragt: bist du bereit? [18

Brüntrup, 15. Nov. Aus dem Gemeindeparlament. In der letzten Gemeindevertretersitzung wurden folgende Punkte erledigt: 1. Beitritt zum Bund deutsche Kriegsgräberfürsorge. Es wurde beschlossen, dem Bund beizutreten. 2. Freiwillige Landeshilfe. Es wurde beschlossen, noch keinen engeren Ausschuß zu wählen, da in unserer Gemeinde noch keine direkte Not vorhanden ist. Falls diese jedoch eintreten sollte, so wird ein Ausschuß mit dem Fürsorgeamt einarbeiten. 3. Antrag Schmidtmeier, betr. Kauf eines Zufahrtsweges beim Spritzenhaus. Die Gemeindevertreter einigten sich nach kurzer Beratung mit dem Kaufpreis des Antragstellers. [2

Brüntrup, 15. Nov. Es wird noch gebaut. Das vom Blitz eingeäscherte Wohnhaus des Herrn Mienke ist bereits wieder im Rohbau hergestellt. Herr Schlossermeister Schmidtmeier läßt am Spritzenhause eine Werkstatt und Schmiedegebäude errichten. [2

Billinghausen, 12. Nov. Gesangverein „Harmonie". In der letzten Versammlung wurde angeregt, bei der Gefallenengedenkfeier am Denkmal einen Kranz niederzulegen und den gefallenen Sangesbrüdern zu Ehren ein Lied zu singen. Diese Anregung fand freudiges Echo und wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. Dieser Beschluß ist umso höher zu bewerten, weil der Verein erst wieder ein knappes Jahr die Singstunden aufgenommen hat.

Geh'n Sie, das ist ein Geschäft!

7000 Mk. für eine Heiratsvermittlung

Ein Heiratsvermittler wegen versuchter Erpressung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt

Vor dem großen Schöffengericht hatte sich der bekannte Heiratsvermittler Karl R. aus Lage wegen versuchter Erpressung und Nötigung zu rechtfertigen. Zu der ausgedehnten Verhandlung war eine große Zahl von Zeugen geladen. Der Angeklagte betreibt seit fast 30 Jahren in Lage ein Heiratsvermittlungsbüro.

Im Jahre 1928 wandte sich ein von außerhalb Lippes stammender Herr H. an den Angeklagten, um seine Dienste als Heiratsvermittler in Anspruch zu nehmen. In einer Zusammenkunft in Lage wurden die Verhältnisse und Wünsche besprochen und es wurde dann ein entsprechender Vertrag aufgesetzt. H. unterschrieb damals einen Revers, der über 500 ℳ lautete. Der Angeklagte begründete die Höhe der Summe damit, daß er in der Angelegenheit sich besonders bemühen werde. Der erste Versuch, eine Frau zu bekommen, schlug fehl. Der Angeklagte hatte ihm eine Dame bezeichnet, die aber von der Sache nichts wissen wollte, da sie angeblich keinen Vermittlungsauftrag gegeben habe. Einige Zeit hindurch hörte H. von dem Angeklagten nichts mehr. Er verlangte deshalb die inzwischen bezahlten 500 ℳ zurück. Darauf bat ihn R., nach Lage zu kommen, denn jetzt habe er etwas „Passendes". Die Zusammenkunft fand in der Reichskrone in Lage statt. Der Angeklagte zeigte dem H. einen Brief, den er von einer heiratslustigen Dame erhalten hatte. Dabei hielt er aber den Brief so, daß H. den Namen der Dame nicht lesen konnte. Das geschah von ihm mit Absicht, weil zunächst der geschäftliche Teil erledigt werden sollte. R. verlangte nämlich nicht weniger als sage und schreibe

7000 ℳ für die Heiratsvermittlung.

Nach einigem Hin und Her fand sich tatsächlich H. bereit, diese 7000 ℳ zu geben. R. legte sogleich Wechsel, die zusammen diese Summe ausmachten, zur Unterschrift vor. Die Wechsel wurden unterschrieben. Mündlich wurde dabei vereinbart, so sagt wenigstens H., daß die Wechsel nur bei dem Angeklagten selbst bezahlt werden sollten. Weiter wurde vereinbart, daß ein Wechsel über 2000 ℳ nach der Verlobung und der Rest der Wechsel nach der Hochzeit einzulösen waren. Als diese wichtige geschäftliche Seite der Sache zur Zufriedenheit des R. erledigt war, wurde der Name der Dame genannt. Diesmal glückte die Sache. H. hat sich tatsächlich mit der Dame, die einen wertvollen Hof ihr Eigen nannte, verlobt und hat sie auch später geheiratet. Interessant ist, wie R. den Namen der Dame erfahren hat. Der Angeklagte gibt zu, daß er selbst eine fingierte Heiratsannonce in einem Blatte aufgegeben habe und daß sich auf diese Annonce hin die fragliche Dame meldete.

Als R. durch die Verlobungsanzeige in der Zeitung erfuhr, daß H. sich mit der Dame verlobt hatte, brachte er in geschickter Weise zunächst erst mal den ersten 2000 Markwechsel unter. Bekanntlich sind Heiratswechsel nicht einklagbar, wenn die Beteiligten darüber unterrichtet sind, warum der Wechsel gegeben ist. R. benutzte deshalb auch bei der Weitergabe des Wechsels nicht seinen Namen, sondern wandte sich an einen Bekannten, der den Wechsel in Verkehr brachte. Später hat R. in einem Brief, der in der Verhandlung verlesen wird, sich zu diesem Trick dahin geäußert, daß er nicht das Strick zum Aufknüpfen wert wäre, wenn er in seiner dreißigjährigen Praxis nicht gelernt hätte, wie man einen Heiratswechsel unterbringen müsse. Mit der Begebung des Wechsels setzten dann die Differenzen zwischen R. und H. ein. Der Zeuge H. hatte wohl inzwischen eingesehen, daß die Zahlung des von ihm versprochenen Betrages von 7000 ℳ über seine Verhältnisse ging. Er lehnte deshalb auf Grund der gesetzlichen Bestimmung die Einlösung der Wechsel ab. Es wurden grobe Briefe gewechselt, worin H. das Verlangen der Zahlung von 7000 ℳ als Wucher bezeichnet. Entsprechend antwortete der Angeklagte. Schließlich aber ging der Angeklagte weiter und drohte in den Briefen offen damit, daß er die Verhältnisse von H. bei den Eltern der Braut aufdecken würde, um auf diese Weise eine Entlobung herbeizuführen. Alle diese Briefe werden in der Verhandlung verlesen. In dem einen Brief des Angeklagten heißt es sogar, er halte es für seine Pflicht, die Leute darüber aufzuklären, daß

ihre Tochter für 7000 ℳ verkauft

sei. Schließlich ist der Angeklagte sogar soweit gegangen, daß er auf einer offenen Postkarte, die er an die Heimatadresse des H. richtete, die Drohung aussprach. Diese Karte geriet in Abwesenheit des H. in die Hände seiner betagten Mutter, die sich natürlich über die Drohung aufregte. Sie fürchtete eine Bloßstellung ihres Sohnes und brachte deshalb für ihn das Opfer, den bereits vorgezeigten Wechsel über 2000 ℳ einzulösen.

Hier tritt nun die Anklage mit ihren Beschuldigungen hervor. Sie geht davon aus, daß der Angeklagte bewußt die Drohungen ausgesprochen hat, um auf diese Weise H. zur Einlösung der Wechsel, die nicht einklagbar waren, zu zwingen. Sie nimmt auch an, daß aus diesem Grunde die offene Karte mit der Heimatadresse des H. abgesandt wurde.

Der Angeklagte wehrt sich in sehr temperamentvoller Weise gegen diese Beschuldigungen. Er habe nicht erpressen wollen. Das, was er verlangt habe, habe ihm nach dem Vertrage zugestanden. Er habe seine Arbeit dafür geleistet und es sei sein Recht, Bezahlung dafür zu verlangen. Der Zeuge H. habe ihm die eigenen Verhältnisse falsch dargestellt, wie sich ja aus den verlesenen Briefen klar ergebe. Da habe er es für seine Pflicht gehalten, wenn nötig, die Eltern der Dame über H. aufzuklären.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft ist der Ansicht, daß hier der Angeklagte entsprechend der Anklage schuldig geworden ist. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen und das Verwerfliche der Handlung beantragt er eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Diesem Antrag tritt der Verteidiger entgegen, der sowohl in rechtlicher wie in tatsächlicher Hinsicht die Anklage zu erschüttern versucht. Der temperamentvolle Angeklagte habe nicht etwas erpressen wollen, sondern er habe lediglich Rache an dem Zeugen ausüben wollen, weil dieser sein Versprechen nicht gehalten habe. Nach eingehender Beratung verkündet das große Schöffengericht das Urteil dahin, daß der Angeklagte

wegen versuchter Erpressung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt

wird. Vollendete Erpressung liegt nach Ansicht des Gerichts nicht vor, aber der Versuch einer solchen ergäbe sich einwandfrei aus den Briefen. Auf eine Geldstrafe habe mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten nicht erkannt werden können. [6

. . darinnen ein Soldat . . .

Denkmalsbau in Detmold

Der historische lippische Soldat im Dienste der Fremdenwerbung

Es ist in der letzten Zeit vielfach angeregt worden, dem im Liede so viel besungenen einen lippischen Soldaten ein Denkmal zu setzen und damit einen weiteren Aktivposten in Detmolds Fremdenwerbung zu schaffen. Durch das Lied „Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt, darinnen ein Soldat . . .", um das uns manche Stadt wegen seines werbenden Charakters beneidet, ist der Name Detmolds in alle Welt getragen worden. Schon wird von Minden offiziell mitgeteilt, daß dort Bestrebungen im Gange sind, um dieses Lied, das nach Auffassung der dortigen Kreise ursprünglich für Preußisch-Minden gegolten hat, in seinem ursprünglichen Wortlaut wieder herzustellen und werbend für die Stadt Minden zu verwenden. Wenn Detmold auch diesen Bestrebungen mit aller Ruhe entgegensehen kann, weil

Billinghausen, 12. Kriegerverein. Am Sonnabend fand eine Versammlung des Kriegervereins statt. Sie war sehr gut besucht. Nachdem einige interne Angelegenheiten erledigt waren, wurde beschlossen, am 29. November in den Räumlichkeiten des Kameraden G. Freitag ein Kränzchen verbunden mit Rinderwurstessen zu veranstalten. Ferner stand die Erhöhung des Sterbegeldes auf der Tagesordnung. Die Versammlung stimmte einer Erhöhung von 5 ℳ auf 5,50 ℳ zu. Die Generalversammlung wurde auf Sonntag, 4. Januar 1931, festgesetzt. Weiter wurde beschlossen, die nächste Versammlung nach der Generalversammlung bei dem Kam. Brand, Nachtenhausen, abzuhalten. — Am Totensonntag sammelt sich der Verein um ½10 Uhr beim Kam. Freitag, um an der Gefallenengedenkfeier in Stapelage teilzunehmen.

Billinghausen, 12. Nov. Aus dem Gemeindeparlament. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurden in den Ausschuß für freiwillige Landeshilfe noch Lehrer Jürgenmeyer und Bauunternehmer Schmiedeskamp gewählt. Dann gab Vorsteher Möller einen kurzen Kassenbericht. Für Wegebau waren 918 ℳ verausgabt. In der Kasse ist ein Defizit von rund 400 ℳ vorhanden. — Andere Einteilung der Trichinenschaubezirke. Durch Neubauten und Zuzug hat sich in der Gemeinde die Größe der Bezirke verschoben. Der Antrag wurde jedoch zurückgestellt. Ebenso wurde der Beschluß über den Beitritt zum Volksbund für Kriegsgräberfürsorge vorläufig zurückgestellt. Alsdann gab der Vorsteher einen kurzen Personenstandsbericht. Das Dorf zählte am 1. 10. 30 811 Einwohner bei 194 Familien. An An- und Abmeldungen vom 1. 10. 29 bis 1. 10. 30 waren 243 zu verzeichnen. — Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die Gemeindeausschußsitzungen immer sehr einmütig verlaufen und nie in politische Gehässigkeiten ausarten. Ein nicht geringes Verdienst hat hieran wohl die ruhige und sachliche Persönlichkeit des Herrn Vorstehers Möller.

Billinghausen, 12. Nov. Weihnachtsfeier. Wie in den vergangenen Jahren plant auch in diesem Jahre die Schule eine Weihnachtsfeier. Mit Feuereifer sind die Kinder am Werk, um den Besuchern wahre Weihnachtsstimmung ins Herz zuzaubern. Gedichte, Lieder, Reigen und Aufführungen werden miteinander abwechseln. Die Feier ist auf Sonntag vor Weihnachten festgesetzt.

Augustdorf, 15. Nov. Missionsfilm. Am Mittwoch fanden im hiesigen Konfirmandensaal zwei Filmvorträge statt. Die Nachmittagsvorführung war für die Schuljugend bestimmt. Die Abendvorführung war sehr gut besucht. Herr Pastor Schreck gab zu dem Film die nötigen Aufklärungen. Bilder aus dem fernen Afrika tauchten auf. Der mühevolle Weg der Missionare von ihrem Einzug in die heidnischen Länder bis zu der Gründung einer treuen Christengemeinde wurde den Besuchern in packenden Aufnahmen vorgeführt. Die Sitten und Gebräuche der Eingeborenen erweckten bei den Zuschauern große Beachtung. Der Missionsfilm hat in unserer Gemeinde großen Beifall gefunden. [2

Augustdorf, 15. Nov. Wann verschwinden die Schlaglöcher? Im Anfang des Dorfes steht ein Schild „Vorsicht Schlaglöcher!" Seit langer Zeit sind an den Schlaglöcherstellen schon Steine angefahren. Hoffentlich wird die Straße bald ausgebessert. [2

Stapelage, 15. Nov. Unfall. Vor einigen Tagen erlitt Herr Deppe von hier einen bedauerlichen Unfall. Der alte gebückte Herr befand sich auf dem Wege nach Hörste. Plötzlich warf ihn ein starker Windstoß zu Boden. Herr D. fiel so unglücklich, daß er sich den Oberarm brach. Der zu Hilfe gerufene Arzt ordnete, da es sich um einen komplizierten Bruch handelte, die Überführung ins Krankenhaus Lage an. [25

Waddenhausen, 14. Nov. August Düe †. Am Sonntag bewegte sich ein großer Trauerzug durch unser Dorf. Eine heimtückische Krankheit hatte dem jungen Leben unseres geschätzten Mitbürgers Aug. Düe ein allzu frühes Ziel gesetzt. Am Sonntag nachmittag geleitete man ihn zur ewigen Ruhe, wozu sich eine überaus zahlreiche Trauergemeinde eingefunden hatte, ein Beweis, welch allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit sich der Verstorbene bei seinen Mitmenschen erfreuen durfte. Neben den trauernden Anverwandten und Bekannten umstanden die Mitglieder des Rasensportverein Waddenhausen die Bahre, um ihrem treuen Vereinskameraden die letzte Ehre zu erweisen. Er ruhe in Frieden! [4

Krankheit als Todesursache in Lippe

Ein Vergleich mit anderen Ländern

Das Reichsgesundheitsamt veröffentlicht soeben die Hauptergebnisse der Todesursachen-Statistik im Deutschen Reich für das Jahr 1928. Wir erfahren da, in welcher Häufigkeit in Lippe, auch im Vergleich mit anderen deutschen Ländern, einige der wichtigsten Krankheiten als Todesursachen auftreten.

Die Statistik behandelt zunächst die **Entwicklungskrankheiten und Folgen der Geburt.** Da starben an Altersschwäche in Lippe auf das Zehntausend der Bevölkerung 17,4 Personen gegenüber 11,8 im Durchschnitt des Deutschen Reiches. Lippe steht an sechsthöchster Stelle der achtzehn deutschen Länder, von denen Mecklenburg-Strelitz die höchste Häufigkeitsziffer mit 23,4 aufweist, Hamburg die niederste von 4,5. In der Nähe von Lippe finden wir Oldenburg, Schaumburg-Lippe, Württemberg.

Kindbettfieber als Todesursache treffen wir in Lippe unter dem Zehntausend der weiblichen Einwohner in 3,0 Fällen. Lippe steht unter dem Reichsdurchschnitt von 27,9 Fällen an **niederster Stelle** der Länder, bei Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz, Baden. Die Häufigkeitszahl geht hinauf bis zu 54,9 für Hamburg und **fällt bis zu 3,0 für Lippe.**

An **anderen Folgen der Geburt** starben in Lippe auf zehntausend Personen 15,1 Frauen, im Durchschnitt des Deutschen Reiches 25,6 Frauen. Am stärksten ist diese Todesursache vertreten in Schaumburg-Lippe mit der Verhältniszahl 50,0, am schwächsten mit der Verhältniszahl 9,1 in Mecklenburg-Strelitz. Nahe an Lippe heran kommen hier Baden, Hessen, Oldenburg. Lippe treffen wir an **fünftniedrigster Stelle der Länder.**

Aus der großen Gruppe der **Infektionskrankheiten** seien erwähnt Tuberkulose und Lungenentzündung. Die **Tuberkulose** insgesamt ist in Lippe Todesursache bei 5,9 Fällen unter jedem Zehntausend der Bevölkerung, während sie es im ganzen deutschen Reich bei 8,8 Fällen ist. Hier befindet sich Lippe am zweitniedrigsten Platz der deutschen Länder, in der Nachbarschaft von Waldeck, Anhalt, Braunschweig. An der Spitze der Länder steht Bremen mit 11,5 Fällen, am Ende der Länderreihe ist Mecklenburg-Strelitz mit 5,5 Tuberkulosefällen als Todesursache unter dem Zehntausend der Bevölkerung.

An **Lungenentzündung** starben in Lippe 11,1 Personen vom Zehntausend der Einwohnerschaft, im Deutschen Reich als Ganzem 9,3 Personen. Lübeck bietet die geringste Häufigkeit der Lungenentzündung als Todesursache mit der Verhältniszahl 7,1. Waldeck dagegen mit der Verhältniszahl 13,7 die größte Häufigkeit. **Lippe nimmt den dritthöchsten Platz der deutschen Länder ein** bei Bremen, Mecklenburg-Schwer., Bayern.

Die dritte Gruppe ist diejenige der **örtlichen Krankheiten.** Da ergeben sich **Krankheiten der Atmungsorgane** als Todesursache für Lippe unter dem Zehntausend der Bevölkerung in 4,4 Fällen, gegenüber ihrer 4,6 im Reichsdurchschnitt. Die Häufigkeit dieser Todesursache steigt bis zu 6,2 Fällen n Braunschweig und sinkt bis zu 1,3 Fällen in Schaumburg-Lippe. Lippe treffen wir an achthöchster Stelle der Länder, zwischen Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Baden und Thüringen.

An **Krankheiten der Kreislauforgane** starben in Lippe von jedem Zehntausend der Einwohner 15,2 Personen, dagegen 19,9 im Durchschnitt des Deutschen Reiches. **Lippe befindet sich am niedersten Platz der Länder,** dicht bei Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, Bremen. Am meisten ist diese Todesursache vertreten in Mecklenburg-Strelitz mit der Verhältniszahl 32,1 am wenigsten also in Lippe mit der Verhältniszahl 15,2.

Krankheiten des Nervensystems insgesamt führten zum Tode bei 13,2 Personen vom Zehntausend der Bevölkerung Lippes, bei 10,8 Personen der ganzen Reichsbevölkerung. Von den Ländern bietet die größte Häufigkeit dieser Todesursache Lübeck mit 16,9 Fällen, die kleinste dagegen Mecklenburg-Strelitz mit 6,8 Fällen. Lippe steht am sechsthöchsten Platz der Länder, ist etwa auf einer Höhe mit Bayern, Hamburg, Anhalt.

Krankheiten der Verdauungsorgane insgesamt endeten mit dem Tod bei 4,8 Personen (auf je zehntausend Einwohner Lippes) bei 8,3 Personen im Reichsdurchschnitt. Lippe am zweitniedersten Platz der Länder, steht in der Häufigkeit dieser Todesursache in der Nachbarschaft von Braunschweig, Hessen, Bremen. Hier befißt Bayern die größte Häufigkeit von 10,8 Fällen, Waldeck und Schaumburg-Lippe die kleinste von 4,6 Fällen.

Endlich von den **Neubildungen ist Krebs** in Lippe als Todesursache festgestellt bei 9,6 Personen auf je zehntausend Einwohner, dagegen bei 11,4 Personen im Durchschnitt des deutschen Reiches. Lippe nimmt hier die sechstniederste Stelle der deutschen Länder ein, bei Anhalt, Württemberg, Braunschweig. Von der höchsten Verhältniszahl dieser Todesursache 15,4 in Lübeck geht es im Kreise der deutschen Länder abwärts bis zu Oldenburg mit der niedersten Verhältniszahl 7,7 für Krebs als Todesursache. —h.

Amt Schötmar

Sylbach, 14. Nov. Vom Turnverein. Am Sonnabend, 8. Nov., fand im Vereinslokal Gasthof „Zum Löwen" eine gut besuchte Monatsversammlung statt. Besprochen wurde das am 6. Dezember stattfindende Stiftungsfest. An diesem Tage werden Turnerinnen und Turner ihr Können an den Geräten zeigen, außerdem sollen Handballspiele gezeigt werden. Die Wahl des zweiten Schriftführers fiel auf Turnbruder Heinz Bökenkamp. Freudig wurde die Mitteilung des 1. Vorsitzenden aufgenommen, daß für die Handballspieler einheitliche Turnkleidung beschafft worden ist. [4

Sylbach, 14. Nov. Stiftungsfest des Gesangvereins. Den Reigen der Vereinsfestlichkeiten eröffnete der hiesige Männergesangverein am vergangenen Sonntag mit seinem Stiftungsfest. Im Mittelpunkt der Nachmittagsveranstaltung stand das dreiaktige Singspiel „Ännchen von Tharau". Die zahlreichen Zuschauer kamen, wenn man den reich gespendeten Beifall als Maßstab anlegt, voll auf ihre Kosten. Der Spielerschar sei darum auch an dieser Stelle ein Gesamtlob! Die Gesangseinlagen fanden insbesondere den Beifall des Publikums. Für die Inszenierung des Singspiels gebührt dem Leiter des Quartetts besonderer Dank. Umrahmt wurde die Aufführung von Liedervorträgen des Vereins, für die Herr Corsmeier-Lage mit reichem Beifall belohnt wurde. Den Abschluß des Stiftungsfestes bildete ein urgemütlicher Sängerball. [4

Wüsten, 13. Nov. Der Männergesangverein feiert am kommenden Sonntag im Vereinslokal Heiland sein Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Theater und Ball. Der Verein hat auch dieses Jahr wieder sein möglichstes getan, um seine Gäste auf das angenehmste zu unterhalten. Ein Besuch kann daher nur empfohlen werden.

Kachtenhausen, 12. Nov. Gründung eines Verkehrsvereins. Seit langer Zeit bestand schon in unserem Dorfe der Wunsch, einen Verkehrsverein zu gründen. Zu diesem Zweck hatte sich am Dienstag abend die Einwohnerschaft recht zahlreich in der Gastwirtschaft Kramme versammelt. Nach einleitenden Worten wurde mit erfreulicher Geschlossenheit die Notwendigkeit eines Verkehrsvereins anerkannt, um auf diese Weise in engster Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Behörden überall da mithelfen zu können, wo es gilt, das Ansehen des Ortes zu heben und zu fördern. Es wurde zunächst ein aus vier Herren bestehender vorläufiger Vorstand gewählt. Sodann wurde beschlossen, für die nächste Versammlung, die bald stattfinden soll, einen Redner des Lipp. Verkehrsverbandes zu gewinnen. Im Anschluß an den Vortrag dieses Herrn soll dann die endgültige Wahl des Vorstandes vorgenommen sowie das Arbeitsprogramm für die nächste Zeit festgelegt werden. Es wird erwartet, daß sich sämtliche Gemeindemitglieder dem neugegründeten Verkehrsverein anschließen; denn nur unter dieser Bedingung kann etwas Ersprießliches zum Wohl der Gemeinde geschaffen werden.

Gresterlake, 15. Nov., Zwei Einbrüche in einer Nacht. In der vergangenen Nacht wurden hier zwei Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Die Diebe drangen zunächst in den Keller des Eisenbahnbeamten Schäfer ein und taten sich dort an den Butterbroten gütlich, die die Frau des Beamten, der morgens um 5 Uhr zum Dienst muß, bereits am Abend vorher fertiggemacht hatte. Dann drangen die lichtscheuen Burschen auf die gleiche Weise bei dem Bäckermeister Ehlebracht ein und holten sich von zwei Schinken von je 20 Pfd., die noch im Salzfaß lagen. In beiden Fällen war den Dieben das Einsteigen dadurch erleichtert worden, daß die Kellerfenster nicht fest verschlossen waren. Es ist daher Vorsicht am Platze.

Amt Brake

Bojhheide, 13. Nov. Seinen 75. Geburtstag konnte Herr Buschmeier von hier feiern. 25 Jahre hat Herr B. den schweren Zieglerberuf ausgeübt. Nachträglich die besten Glückwünsche. [2

Bösingfeld, 15. Nov. Am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet in der Kirche ein Konzert statt, das vom Salzufler reform. Kirchenchor unter Leitung des Herrn Organisten Brenker veranstaltet wird. Das Konzert steht unter dem Leitgedanken: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen" und bringt Chöre sowie Orgel und Geigenvorträge nach Bach, Händel, Mendelssohn u.a. Jeder, der Freude an edler und erhebender Musik hat, wird darauf hingewiesen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg.

Amt Blomberg

Istrup, 12. Nov. Verkehrsverein. Nach längerer Pause fand im Gasthaus „Zur Rose" eine Versammlung des Verkehrsvereins statt. Auf Grund eines in den lippischen Zeitungen erschienenen Artikels, der den Bau einer Badeanstalt anregte, befaßte man sich in reger Aussprache mit diesem Projekt. Einmütig war man der Ansicht, daß Istrup zur Hebung des Fremdenverkehrs und auch zum Wohl der eigenen Bewohner eine Badeanstalt errichten müsse. Finanziell dürfte der Bau auch nicht auf allzu große Schwierigkeiten stoßen, da man wohl auf einen Staatszuschuß hoffen darf. Im Interesse der Arbeitslosen wäre eine baldige Inangriffnahme dieses Planes erwünscht. Nachdem die andern Punkte der Tagesordnung erledigt waren, sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, daß noch recht viele Bewohner Istrups für den Verkehrsverein gewonnen werden möchten, damit dieser auf breiterer Grundlage seine Arbeiten umso ersprießlicher fortsetzen kann.

Reelkirchen, 15. Nov. Ihren 77. Geburtstag feiert heute die Witwe Wilhelmine Drifte. Trotz ihres hohen Alters ist sie noch an allen Geschehnissen der Zeit sehr interessiert. Auf diesem Wege möchten wir der Greisin unseren herzlichsten Glückwunsch übermitteln mit dem besonderen Wunsche, daß ihr für ihren Lebensabend noch recht lange, frohe, sorgenlose Tage im Kreise ihrer Angehörigen beschieden sein mögen.

Hummersen, 12. Nov. Von der Badeanstalt. Endlich hat nun der Plan, hier im Ort eine Badeanstalt zu bauen, feste Formen angenommen. Nachdem vor 14 Tagen die Genehmigung von der Regierung und vom Landratsamt eingetroffen war, wurden die Erd- und Maurerarbeiten sofort an Herrn Maurermeister Baumeister vergeben, der eifrig bemüht ist, die Plaggen, die als Belag der inneren Böschungen des Badeteiches benötigt werden, zu stechen. Schon jetzt kann man an den Abmessungen erkennen, daß das Dorf im nächsten Jahre eine Badeanstalt besitzen wird, die nicht nur der Einwohnerschaft, sondern auch den zu erwartenden Sommerfrischlern genügend Platz und Gelegenheit geben wird, oft ein erfrischendes Bad zu nehmen. — Damit im nächsten Frühjahr auch die Zimmerarbeiten finanziert werden können, haben sich auch in diesem Winter einige junge Damen und Herren in den Dienst der Sache gestellt, um durch die Aufführung eines kleinen Theaterstückes und durch eine Verlosung wieder eine kleine Geldsumme aufzubringen. Verlosung und Aufführung sollen am 7. Dezember stattfinden; am 21. Dezember die Weihnachtsfeier der Schule, die auch dazu beitragen wird, die Kosten zu verringern.

Sabbenhausen, 15. Nov. Naturschutz von Eichen im Lüdenberge. Zwischen Lünde und Sabbenhausen liegt im Anschluß an die Feldmark ein größerer Eichenwald, der voraussichtlich wegen der Ablösung der alten Holzgerechtsame für die Sabbenhauser Berechtigte abgeholzt und ihnen als Ackerland überwiesen werden soll. Da die Eichen hiebreif sind, läßt sich vom forstlichen Standpunkt wohl kaum etwas gegen diesen Abhieb einwenden, umso weniger, als der Forstverwaltung für Sabbenhausen anderer geeigneter Grund und Boden nicht zur Verfügung steht. Immerhin ist es schade, daß ein so herrlicher Eichenbestand fast ganz niedergelegt werden muß. Es ist nun unter der Bevölkerung, soweit sie dem Gedanken des Bundes Heimatschutz Interesse entgegenbringt, die Frage aufgeworfen, ob es möglich sei, einzelne Eichen oder Eichengruppen vorläufig zu erhalten bzw. einige der schönsten unter Naturschutz zu stellen. Insbesondere handelt es sich um eine alte schöne Eiche, die an der Wanderstrecke Lünde—Sabbenhausen—Falkenhagen—Köterberg steht und die von Wanderern, Naturfreunden und Einheimischen gern als Ruhe- und Raststätte benutzt wird. Die beteiligten Kreise haben sich daher zunächst an den Bund für Heimatschutz und Heimatpflege gewandt, um zu versuchen, ob und inwieweit es möglich ist, den geäußerten Wünschen Rechnung zu tragen. [19

Aus den Nachbargebieten

Die ersten Opfer der Tabaksteuer

Herford, 14. Nov. **In Erwartung der verhängnisvollen Auswirkung der geplanten Tabaksteuererhöhung ist bereits jetzt, wie zuverlässig verlautet, einem Teil der Zigarrenarbeiter zum 1. Januar 1931 gekündigt worden. Da mit Rücksicht auf die Beendigung des Weihnachtsgeschäftes schon in der zweiten Hälfte des Dezember eine größere Anzahl Zigarrenarbeiter erwerbslos werden, muß man zum Beginn des neuen Jahres mit einer Massenerwerbslosigkeit rechnen. Auch die kaufmännischen und technischen Angestellten werden von den Kündigungen kaum verschont bleiben.**

*

Scheitern der Tarifverhandlungen in der Bielefelder Herrenwäschefabrikation

Bielefeld, 13. Nov. Wie wir aus Berlin erfahren, haben die Nachverhandlungen in der Berliner und Bielefelder Herrenwäschefabrikation über den abgelaufenen Lohn- und Manteltarif zu keinem Resultat geführt. Der Reichsarbeitsminister hat sich die Entscheidung bis zu seiner Rückkehr aus England vorbehalten.

*

Die Angst vor dem Staatskommissar

Etatsausgleich durch Kürzung der Fehlbeträge. Ohne Bürgersteuer und Erhöhung der Biersteuer.

Minden, 14. Nov. Das Mindener Stadtverordnetenkollegium hatte gestern den Etat für 1930 zu verabschieden. Im Hintergrund stand drohend der Zwangsetat. Unter diesem Eindruck ging man einen ganz eigenartigen Weg, auf den man allerdings erst im Laufe von nicht weniger als vier Sitzungen an einem Tage verfiel. Nachdem man in der ersten Sitzung mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Bürgerlichen Vereinigung gegen 10 Stimmen der Nat.-Soz. und vier bürgerlicher Vertreter die Biersteuererhöhung angenommen, aber mit 16 Stimmen der Sozialdemokraten und Nat.-Soz. gegen die 14 Stimmen der Bürgerlichen Vereinigung die Bürgersteuer abgelehnt hatte, wurde in der zweiten Sitzung ein Dringlichkeitsantrag präsentiert, der die eben beschlossene Biersteuererhöhung wieder aufgehoben wissen wollte. Diesen Antrag ergänzte man in einer dritten Sitzung dahin, daß unter Ablehnung der Bier- und Bürgersteuer der Fehlbetrag von 1 161 085 RM. auf 1 036 972 RM. herabgesetzt wird. Die Differenz soll unter Ablehnung einer Erhöhung der Realsteuer durch die Herabsetzung sämtlicher Ausgabeposten im Etat mit Ausnahme des Wohlfahrtsetats um 7,5 Prozent sowie durch eine Erhöhung der Abgaben des Wasserwerkes an die Kämmereikasse erzielt werden. Dieser auf nichts anderes als auf eine Verschleppung der Krise hinausgehende Antrag fand mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Sozialdemokraten gegen die bürgerliche Fraktion Annahme.

Das kommt von der Eifersucht

Osnabrück, 14. Nov. Im Kreise Tecklenburg hatte ein 37jähriger Pächter, der von seiner Frau getrennt lebt, zu der 27jährigen Emma Hahn Zuneigung gefaßt und sie als Geliebte schließlich in sein Haus genommen. Aber die Maid war nicht treu, denn sie zog ihrem Liebhaber einen 60jähr. Witwer aus Westerkappeln vor. Als sie zu diesem übergesiedelt war, raste der Verlassene vor Eifersucht. Er bombardierte das Haus des Rivalen mit Steinen und beschmierte es mit Schmähbildern und Schmähworten. Er ließ sich sogar hinreißen, zu schwören, daß die Hahn sich Brandstiftung und andere Straftaten habe zuschulden kommen lassen. Der Eifersüchtige, der Neckers heißt, wird sich nun nicht nur wegen Sachbeschädigung und Verleumdung, sondern auch wegen Meineids zu verantworten haben.

*

Ein Bauernhaus niedergebrannt

15 Kühe und große Erntevorräte verbrannt.

Dahlenburg, 13. Nov. Gestern abend brach auf dem Besitztum des Hofbesitzers und Gemeindevorstehers Brodermann in Eimstorf Feuer aus, das sich schnell ausbreitete und das große Bauernhaus vollständig einäscherte. Es konnte nur wenig gerettet werden. In den Flammen kamen 15 Kühe, ein Pferd und 75 Hühner um. Zwei Pferde, die bereits Brandwunden erlitten hatten, konnten im letzten Augenblick ins Freie gebracht werden. Es verbrannte ferner viel ausgedroschenes Getreide, Stroh usw. sowie ein Teil des Mobiliars. Die herbeigeeilten Wehren mußten sich darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen. Der große Schaden ist nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet.

*

Beim Fußballspiel tödlich verletzt

mc. **Papenburg**, 14. Nov. **Gestern nachmittag spielten hier zwei Volksschulklassen Fußball. Beim Spiel erhielt der Schüler Lambach Rehbock einen scharfen Schuß vor den Bauch. Die Verletzungen waren so schwer, daß der 11jährige Junge kurz darauf starb.**

*

Veltheim, 13. Nov. Die Fähre gesunken. **Gestern nachmittag wurde das am Sonnabend versackte Fährschiff nach dreitägiger Arbeit mittels zweier Bockwinden und einem Flaschenzuge wieder an Land gezogen, so daß es jetzt wieder dem Wagenverkehr dienen kann. Das eiserne Gerüst des Fährschiffes weist nur geringe Beschädigungen auf, jedoch ist ein großer Teil der abgetriebenen schweren Holzbohlen nicht wieder eingebracht worden. Der dem Fährmann entstandene Schaden ist leider nicht durch Versicherung gedeckt.**

Briefe an die Redaktion

Paderborn, 13. November.

Straßenbahnverkehr nach Pivitsheide.

Die Presse schreibt uns: Ebenso wie jedes andere Unternehmen, sind auch wir gezwungen, möglichst wirtschaftlich zu arbeiten und unnötige Ausgaben zu ersparen, da wir nur so der Allgemeinheit am zweckmäßigsten dienen können. Die Erfahrungen, die wir in dem nunmehr seit über 2 Jahren laufenden Betrieb der Strecke von Heidenoldendorf nach Pivitsheide gesammelt haben, zeigen, daß in den Vormittagsstunden der Verkehr von Pivitsheide nach Detmold und zurück nur ganz gering ist. Da nun jeder gefahrene Wagenkilometer Geld kostet, muß also ganz besonders in heutiger Zeit an solchen Stellen gespart werden, wo der an sich schwache Verkehr dieses zuläßt. Nach dem nur Zeit in Kraft befindlichen Winterfahrplan fallen drei Fahrten von Heidenoldendorf nach Pivitsheide und zurück aus weit erweitert ist, daß der Verkehr bis Heidenoldendorf verhältnismäßig gut, dagegen von Heidenoldendorf bis Pivitsheide schlecht ist. Es ist eine allgemeine Erfahrung, daß der Straßenbahnverkehr in der Zeit von vormittags 9 bis mittags 12 Uhr überall am schwächsten ist, weil um diese Zeit in allen Fabriken Büros usw. gearbeitet wird, während die Arbeit an den Nachmittagen je nach den Verhältnissen überall verschieden ist.

Durch Zählungen an einem Markttage haben wir festgestellt, daß in den 4 Wagen ½9, ½10, ½11 und ½12 Uhr ab Pivitsheide insgesamt 28 Fahrgäste aus Pivitsheide gewesen sind. Wenn nun schon niemand behaupten wird, daß das für 4 Fahrten viel sei, so wäre es doch wohl zuviel verlangt, wenn man außerdem noch 3 weitere Fahrten eingeschoben werden sollten. Wir glauben aber nicht, daß sich ein Omnibusunternehmen finden würde, um diesen Verkehr zu bedienen. Aufgabe eines Straßenbahnunternehmens ist es, den Verkehr zu bedienen. Unsere Gesellschaft wäre froh, wenn sie mehr Fahrten ausführen könnte, als wie es bei den heutigen Zeiten möglich ist. Gewiß wird zuerkannt, daß durch die Einschränkungen mancher persönliche Wunsch zurückgestellt werden muß. Aber es kann nicht als berechtigt anerkannt werden, daß wegen einzelner Sonderwünsche zwecklose Busfahrten gemacht werden die das ganze Unternehmen stark belasten.

Wir hoffen, daß bei besserer Wirtschaftslage der Verkehr sich heben wird und damit die Notwendigkeit entfällt, in den Vormittagsstunden nach Pivitsheide nur Stundenverkehr durchzuführe"

Standesamtliche Nachrichten

Lage. Geburten: 19 (9 männlich 10 weiblich); Eheschließungen: 8; Sterbefälle: Witwe Frieda Bösenhold, 64 Jahre alt; Dietrich Kruse, 1¼ Stunden alt; Mathilde Kruse, 9¼ Stunden alt; Obersekretär i. R. Paul Bretschneider, 80 Jahre alt, Witwe Karoline Geller, 79 Jahre alt; Ehefrau Karoline Kesperling, 74 Jahre alt; Bäckermeister Emil Bobe aus Wadenhausen, 60 Jahre alt; Luise Brünagemann aus Wehren, 55 Jahre alt; Witwe Wilhelmine Geller aus Pivitsheide, 84 Jahre alt; Näherin Martha Thewes 30 Jahre alt; Invalide Friedrich Strate, 78 Jahre alt; Witwe Emilie Gerbes, 78 Jahre alt; Schulleiter i. R. Karl Kruse, 68 Jahre alt; Kind Ernstemann, totgeboren.

Langenholzhausen. Geburten: 5 (3 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 4; Sterbefälle: Witwe Karoline Friederike Charlotte Hagemeier aus Engelsmeier, Kalldorf, 75 Jahre alt.

Lieme. Geburten: 1 Mädchen; Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Witwe Konradine Steinmeier, geb. Kracht, zu Wittsiekerheide, 78 Jahre alt; Zigarrenarbeiter Fritz Meier zu Liemerarund, 60 Jahre alt.

Matorf. Geburten: 3 Knaben; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Sonnebern. Geburten: 3 (2 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: 1 Totgeburt.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist!)

Pivitsheide B. L., 14. Nov. Der Tag der alten bekannten Zwetschenkirmes steht bevor. Mit dem Aufbau ist bereits begonnen. Ein Freudentag für die Jugend. Aber auch die „Alten" kommen an ihrem Recht, denn im Eichenkrug ist großer Ball. Wir verweisen auf die Anzeige in heutiger Ausgabe.

Augustdorf, 14. Nov. Der Turnverein veranstaltet am Sonntag, abends 8 Uhr, einen Heimabend, wo u. a. der Film von der Deutschen Turnschule „Zwei Menschen" gezeigt wird. Alle Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen. [38

Kirchliche Nachrichten

Lutherische Kirche. Kindergottesdienst 2 Uhr.

Bahlhausen. Sonntag d. 16. Nov. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Jugendgottesdienst — Mittwoch, 19. Nov., 9 Uhr: Abendmahlsvorbereitung; 9.30 Uhr: Predigt und Abendmahl; 4 Uhr: Andacht in der Schule zu Mosebeck. — Donnerstag, 20. Nov., 3 Uhr: Nähen des Frauenvereins; 7.30 Uhr: Jungmädchen.

Stadt Lage.

Reform. Gemeinde. Sonntag, d. 16. Nov., Frühkirche 8½ Uhr: Pastor Müller Hauptkirche 10 Uhr: Pastor Pollem; Kindergottesdienst 2 Uhr.

Vereinshaus im Gerklamp. 8 Uhr: Bibelstunde Heide, Weidenau.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Biochemischer Verein. Montag, d. 17. Nov., abends 8 Uhr. Monatsversammlung mit Vortrag im Odeon.

Pivitsheide B. L. Landwehr-Verein. Freie Sängerschaft Deutsche Eiche ladet für Mittwoch (Bußtag) zum Theaterabend im Saale des Eichenkruges ein. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Augustdorf. Eisenheimbund Niedersachsen. Dienstag, 18. Nov., abends 7½ Uhr, im Lokal Ludwig Mellenhawi, öffentlicher Aufklärungs-Vortrag über zinsfreien Kredit zum Eigenheim und Ablösung von Zinshypotheken zum schuldenfreien Besitz. Die Bewohner von Augustdorf sind zu dem Vortrage eingeladen.

Geschäftliches

Die bekannte Möbelgroßfirma Gebrüder Schürmann mit ihren Niederlassungen in Köln, Essen, Dortmund (und Amsterdam) eröffnet wie wir hören, in aller Kürze in Bielefeld im Westfalenhaus Bahnhofstraße, ein neues großes Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen, Teppiche und Dekorationen. Nach unseren Informationen soll die Ausstellung von einer Größe und Schönheit sein, wie sie bisher in Nord- und Mitteldeutschland nicht existiert. Die Möbel der Firma Gebr. Schürmann sind bekannt durch ihre künstlerische Eigenart und ihrer trotz zuverlässigen Verarbeitung billigen Preise. Der Jahresumsatz der Firma geht weit über 10 Millionen Mark hinaus

Meist bewölkt

Wetteraussichten für den 15. und 16. November.

Frische westliche Winde, ziemlich mild, jedoch nachts etwas kälter als bisher. Meist bewölkt, Neigung zu leichten Niederschlägen.

*

Witterungsübersicht vom 14. November.

Infolge des Anhaltens milder Westströmung sind die Temperaturen in Nordwestdeutschland weiter angestiegen. Die Tiefsttemperaturen der Nacht liegen bei uns wieder höher als 5 Grad; auch die deutschen Mittelgebirge werden von milder Luft beherrscht, so daß die Morgentemperaturen auf den Gebirgskämmen wieder bei Null Grad und darüber liegen. Im Gegensatz dazu ist in Süddeutschland verbreitet Frost eingetreten, der in der Hauptsache durch starke Wärmeausstrahlung in der Nacht bedingt ist. Der skandinavische Wirbel hat sich beträchtlich abgeschwächt und ist ins Baltikum gezogen, da er bei der gestrigen äußerst lebhaften Luftbewegung schnell von gleichartigen Luftmassen umflossen wurde. Ueber unserem Gebiet und auch über Westeuropa fällt der Luftdruck weiter im Zusammenhang mit einem Tiefdruckwirbel, der augenblicklich nördlich Irland liegt und in nordöstlicher Richtung weiter zieht. Ein weiterer Wirbel folgt ihm vom östlichen Teil des nordatlantischen Ozeans her, so daß die westliche Strömung andauert.

Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 14. Nov. Entgegen den freundlicheren Erwartungen des Vormittags lagen die ersten Notierungen dann aber gegen gestern meist nur wenig verändert. Es kam am Farbenmarkt, angeblich vom Ausland über eine Großbank Ware heraus, so daß sich der erste Kurs nur auf 139 Proz. nach 140¼ Proz. vorbörslich stellte. Kupferwerte eröffneten dagegen fester, Mansfelder gewannen 2¼ Proz., Hirsch Kupfer 2 Proz. und Otavi 1¼ Mk. Auch Jul. Berger konnten sich ebenso wie Thür. Gas um 3 Proz. erholen und Chadeaktien gewannen 4 Mk. Bemerkenswert schwächer eröffneten einige Nebenwerte. Anleihen waren etwa behauptet, von Ausländern lagen nur Merikaner ausgesprochen schwach. Pfandbriefe vollkommen geschäftslos, Reichsschuldbuchforderungen sehr still, aber bis ¼ Proz. gebessert. Der Geldmarkt erfuhr zum Medio eine kleine Versteifung. Im Verlaufe bröckelten die Kurse zunächst mit Ausnahme der Kupferwerte langsam ab, später konnten auch Otavi und Mansfelder ihre Höchstkurse nicht behaupten. Vor allem waren aber solche Werte gedrückt, die früher irgendwie mal von amerikanischer Seite bevorzugt waren. A.W.E. verloren bis zu 2 Proz., Kaliwerte lagen ca. 1½ Proz. niedriger. Fester waren eigentlich nur Schriftaktien. Das Geschäft ließ im Verlaufe allgemein stark nach und die Tendenz wurde ausgesprochen lustlos. Gegen 1 Uhr trat eine leichte Besserung ein, angeblich, da zu den Kassakursen der Terminpapiere eine geringe Nachfrage bestand. Die Anfangskurse wurden z. T. wieder erreicht. Der Kassamarkt lag im Verlaufe überwiegend schwächer, jedoch war in einzelnen Werten etwas Kaufinteresse zu beobachten, so bei den von den Fusionsplänen betroffenen Zement-Werten, von denen Adler Portland-Zement 4 Proz. gewannen. Einige andere Werte konnten gleichfalls bis zu 4½ Proz. anziehen. Bei sehr geringem Angebot blieben die Privatdiskontsätze unverändert. Die Bör

Verdingung von Notstandsarbeiten

Zum Ausbau des Weges von Bellenberg nach Ottenhausen sollen folgende Arbeiten vergeben werden: (12847

1. Erdarbeiten und Lieferung der Packlage- u. Feinschlagsteine (710.00 cbm).
2. Anfertigung der Steinbahn.

Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem Landratsamt in Detmold, Zimmer Nr. 12, zur Einsicht aus.

Angebotsformulare werden, solange der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Schreibkosten abgegeben.

Angebote sind bis zum 25. November 1930, vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bewerber.

Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Detmold, den 14. November 1930.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß an den Vorabenden des Bußtages sowie des Totensonntages sowie an diesen Tagen selbst weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnl. Lustbarkeiten veranstaltet werden dürfen. Ferner dürfen theatralische Vorstellungen sowie Lichtspielvorführungen, Schaustellungen u. öffentliche Lustbarkeiten nicht stattfinden. (Landesverordnung vom 15. 9. 1930).

Von diesem Verbot sind ausgenommen:

1. Darbietungen geistlicher Musik,
2. theatralische Vorstellungen v. ernsten Stücken ernsten Inhalts,
3. an dem Bußtag u. Totensonntage auch Lichtspielvorführungen, die im Zusammenhang mit einem belehrenden oder wissenschaftlichen Vortrag stattfinden oder sonst einen ernsten Inhalt haben. Sie dürfen nicht vor 6 Uhr abends beginnen.

In den unter 1, 2 und 3 benutzten Räumen darf ein Schankbetrieb nicht stattfinden.

Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, auf die strenge Durchführung der Verordnung zu achten.

Lage, den 11. November 1930.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Es sind folgende gefundene Gegenstände im Fundbüro abgegeben worden:

1 Herrenuhr, 1 Fußball 1 Kneifer, 1 Geldbörse.

Eigentumsansprüche sind im Rathause, Zimm. Nr. 5, geltend zu machen. (12835

Lage, den 18. November 1930.

Der Stadtrat.

Gust. Möllmann & Co.

Detmold (12230

Telefon 2070 Wotanstr. 4

Kohlen-Groß- u. Kleinhandel

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

Weihnachts-Ausstellung

in der neuen Kunsthalle im Landestheater, Detmold

Gemälde, Plastik
Graphik, Kunstgewerbe

vom 15. November bis 3. Dezbr., täglich geöffnet von 11—18 Uhr.

Eintritt 50 Pfennig

Lipp. Künstlerbund

KLAVIER

neu oder gebraucht, mit langj. Garantie, kaufen Sie bestimmt und billigst bei (1642

W. Braun - Klavierstimmer - Blomberg

Langer Steinweg 1

Fritz Hanning
Martha Hanning
geb. Leßmeier
Vermählte

Lage i. L. Billinghausen
14. November 1930

Weinet nicht an meinem Grabe, stört mich nicht in meiner Ruh', denkt, was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.

Gott der Herr erlöste heute morgen 9 Uhr durch einen sanften Tod von ihrem langen mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Schröder

geb. Schäfer

im 63. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Schröder

Höntrup, Bochum-Dahlhausen, Belle u. Heiligenkirchen, 13. Nov. 1930

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 16. Nov., nachmittags 2 Uhr statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Kleemann

Detmold, den 14. November 1930

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Vaters bewiesen wurde, für die zahlreichen Kranzspenden, sowie auch für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Werdelmann, wie auch für das Geleit, das dem Verstorbenen auf seinem letzten Wege in überaus reichem Maße zuteil wurde, danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Im Namen aller Angehörigen:

Wilhelm Herbst

Detmold, im November 1930

Den besten Brennstoff wohl ein jeder kennt.



Ohn' Rauch und Ruß Unionbrikett ich nennt!

Ingenieurschule Maschinenbau, Elektrotechnik, Auto-, Heizungstechnik, Flugz.-Maschinenbau, Kraftfahrwesen, Elektrotechnik, Bauwesen u. Raumkunst. **Technikum Lage** Lippe **Bauschule** Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau **Werkmeisterschule** Textilindustrie **Textilindustrie** Zeugmeisterei, Textiltechnik, Ziegeleitechnik Lehrpläne frei

Gründliche Ausbildung

in allen Fächern der

neuzeitlichen Zuschneidekunst

für die gesamte Damenschneiderei und Wäschebranche. Der Unterricht besteht in der Ausarbeitung der Grundmodelle nach Maß bis zu den fertigen Schnittmustern und bietet die beste Gewähr für ein einwandfreies, sicheres Zuschneiden. Das leichtfaßliche und praktische System gibt die Sicherheit im Zuschneiden und Maßnehmen. — Außerdem gesonderte Monatskurse in praktischen Schneidern für weitere Ausbildung im Beruf u. Haus. — Beginn jeden 1. und 15. im Monat.

Fachschule für Damenschneiderei und die gesamte Wäschebranche

J. Brockmann, Schneidermeisterin

Hameln a. d. W., Gröninger Str. 30 Gegr. 1920. Tel. 3223

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule

Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur

Lehrpläne frei Gegründet 1891

DEDERTS TORTEN

Die beste Hilfe der Hausfrau zur Herstellung einer Torte. ohne zu backen



KEKS

Bedeutsame Neuerscheinung.

Gifte und Vergiftungen im Haushalt

Je komplizierter und verfeinerter das Leben des zivilisierten Menschen wird, je mehr sich Wissenschaft und Technik mittelbar und unmittelbar bis in jeden Haushalt auswirken, desto größer werden theoretisch auch die mit den neuen Mitteln, seien es nun Konserven oder Chemikalien oder mit Gasen verknüpfte Gefahrenmöglichkeiten. Zumal in einem Haushalt mit Kindern müssen Sie immer gewärtig sein, daß sich jemand mit einer Säure oder sonstigen Chemikalien vergiftet — ganz abgesehen von den oft vorkommenden Fleisch-, Wurst- und Pilzvergiftungen. Deshalb halten Sie das Buch: „Gifte und Vergiftungen im Haushalt" von Dr. Ziegelmayer ständig im Haus. Sie finden dort sofort, was Sie bei einer Vergiftung unternehmen müssen. **RM. 2.80**

Erschienen in der Reihe

Neue Haus-Wirtschaft-Bücher K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Lange Straße 12

Großes Grundstück

5500 qm, mit massivem Wohnhaus, Fabrikanlage, Garage und Stallungen (bebaut 1000 qm), für Sperrholz-, Möbel-, Metalle oder chemische Industrie sehr geeignet, sofort preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Die Besitzung ist in einer Stadt des südlichen Westens gelegen.

Gefl. schriftl. Angebote unter Nr. 12806 an die Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung.

Letzte Ladung anerk. **Saatkartoffeln** l. Abf. von Erdagold, n. 5.50 M. Lembkes Industrie 4.50 Mark, sind unterwegs und erbitte Bestellungen. (12833 **Wortmann, Fernr. 2230**

Bhf. Horn-Bad Meinberg abholbar. Montag, 1—3 Uhr, prima u. bill. **Futterkartoffeln** fern. gelbfl. Industrie, Speise und frische Saat. **Wortmann**

Habe frischmelke **Kühe und Rinder** zu verkaufen oder zu vertauschen. (12871 **Reele, Horn i. L.** Fernruf 160

Fette Schweine zu verkaufen. Zu erfr. unter Nr. 12838 in der Geschst. der Landesztg.

Prima Lamm und gute, fette **Milchziegen** abzugeben. (12856 **Meierstraße 6**

Kleinwagen (nur gut erhalten) aus Privathand gegen Kasse zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr 12832 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Waschmaschinen m. Wassermotor, 2 Stck., neu, 85 Liter Inhalt, preiswert zu verkaufen. **Heinrich Altemeier** Möbelschreinerei **Bad Meinberg.** Tel. 184

Sehr gut erhaltenes **Klavier** aus Privathand preiswert abzugeben. Wo? sagt unter Nr. 12840 d. Geschst. d. Ldsztg.

Zwei Motorräder 500 ccm, Blackburne, Bauj. 1930, u. 250 ccm sehr gut erhalten, bill. weg. Umz. Arbeitslosigkeit zu verkauf. Anfr. a. **W. Löhr,** Schlosser **Lockhausen 95** Post Schötmar

Kaufen gebr., gut erh. **20 PS Drehstrom-Motor** gegen sof. Kasse. **Dahmer Quest & Co. Schötmar i. L.**

2 od. 3 Zimmer an 1 oder 2 Personen sofort z. vermiet. Preis 30—40 Mk. Nachzufrag. in d. Geschst. d. Ldsztg. unter Nr. 12855.

Astrologe Brühl wieder zu sprechen

Achtung!

Empfehle wie bekannt: prima **Schmorbraten** 1.00 Mark **Suppenfleisch** 0.90 Mark sowie in best. Qualität **Schieres, Rouladen Maklämmchen Schweinefleisch Kotelet** und meine prima **Speck u. Wurstwaren** ff. Aufschnitt **Schinkenspeck Rollschinken** zu billigsten Preisen

Firma H. Lalk Mühlenstraße

Klavier f. die Wintermonate zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. unt. Nr. 12835 an d. Geschst. der Landeszeitung

Die oberen **Räume** in meinem Hause sind z. 1. 12. 30 anderweitig zu vermieten. (12868 **G. Stuckmann** Leopoldstraße 1

Laden und Wohnung (Neubau) in Bösingfeld an Hauptstraße zu vermieten. **Beermann** Bösingfeld 330.

Möbl. Zimmer mit Heizung frei. **Mollstraße 17**

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Lemgo belegene, im Grundbuche von Lemgo Band 44 Blatt 1599 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Malermeisters **August Werthof** in Lemgo Nr. 93 R. B. eingetrag. Grundbesitz in Größe von 1,99 a mit 570 ℳ Mietwert, Parzelle 521/79, Kbl. 22, Wohn- und Geschäftshaus, Mittelstraße Nr. 93 b R. B.

am 2. Dezember 1930, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Lemgo, den 12. November 1930.

Das Amtsgericht I.

E. Steller, Feinkost

empfiehlt:

Ia Heringssalat, eigene Herstellg.	1/4 ℔	48 ₰
Ia „ „ „	1/4 ℔	30 ₰
Ia Fleischsalat	1/4 ℔	35 ₰
Ia Krabben m. Mayonnaise	Portion	45 ₰
Ia Hering i. Gelee	„	25 ₰
Ia Eisbein o. Kn., in Weingelee	1/4 ℔	50 ₰
Ia Schweinskopf „ „	1/4 ℔	30 ₰
Ia Salzkottelets	Stück	65 ₰
Ia echte Kieler Bückinge		
Ia „ „ Sprotten		
Ia geräucherter Spickaal	1/4 ℔	90 ₰
Ia „ Gänsebrust	1/4 ℔	100 ₰
Ia Hausmacher-Gurken	Stück	10 u. 15 ₰

Patent - Ingenieur Ernst Haigis (994 beeid. Sachverständiger für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld

Bielefeld, Herforder Str 10, Nähe Hauptpostamt

Patentbüro Köchling Telefon 1492

Auto-Karosserien

Limousinen
Kombinationen
Lieferwagen
Omnibusse

sowie sämtl. Umbauten in Blecharbeiten liefern

Gebr. Hagemeier

Horn, Telef. 118 (14867

Zum Räuchern und Aufbewahren



nur noch Original „Liese"

Räucher-Apparat

Die Fleisch- und Wurstwaren hängen stets in frischer Luft u. sind gegen Fliegen, Mäuse usw. geschützt. Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingung.

Ofenfabrik Tritschler Göttingen, Alleestr. 2

Jedem 2. Baugeldanwärter schon sein Baugeld zugeteilt



153 Millionen RM. konnten von der G. d. F. in knapp 6 Jahren für 10134 Eigenheime bereitgestellt werden. Unkündbare Darlehen zu 4% Zins mit Lebensversicherungsschutz bei konkurrenzlos niedriger Prämie werden von der G. d. F. zum Bau, Kauf oder zur Hypothekenablösung nach Erfüllung der Sparverpflichtung gegeben. Verlangen Sie bitte noch heute Aufklärungsschrift 826 von der größten und erfolgreichsten Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot Gemeinnützige G. m. b. H. Ludwigsburg/Württ.

Auskunft durch: Fr. Helfrich, Detmold, Klüter Str. 47 Geschäftsstelle Hannover, Königstr. 25, Telefon 24143

Alte, besonders feinungsfähige Lebensversich.-Gesellschaft sucht tüchtigen (12826

Vertreter

dem auf Grund bestehenden Versäumnisaunosvertrages mit großer Beamten-Organisation gute Verdienstmöglichkeit geboten wird. Offert. unter 1273 an die Ann.-Verm. F. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Bedeutendes Unternehmen (Markenart.-Branche) sucht für Detmold und Bad Salzuflen

seriösen Herrn

mit Domizil im Bezirk gegen Gehalt und Auslieferungsprovision. Bedingungen: Guter Ruf und Umgangsformen. Lagerraum von 10 b. 12 qm muß zur Verfügung gestellt werden. Zur Sicherheit muß eine Barkaution von Mk. 400,— gestellt werden. Angebote mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit unt. Nr. 12948 an d. Geschst. der Lippischen Landeszeitung.

Vertragsstelle eines führend. Großunternehmens mit 60 Vertragsstellen in Deutschland, sucht sofort für Lippe-Detmold

Vertreter

Ausführliche Angebote von Herren, die gewohnt sind, mit Firmen zu verhandeln und beachtenswerte Erfolgsnachweise aufzuweisen haben, an Postfach 99 in Herford erbeten.

Wir suchen für die dortige Gegend ein. tücht., einnehmenden

Vertreter

E. Sempell & Co. mech. Kleiderfabrik Gegr. 1881 **M.-Gladbach**

Nüchterner, zuverlässig.

Chauffeur

auf Lastwagen, Führerschein Kl. gel. Schlosser, gegen Stellung v. Kaution sof. gesucht. Schr. Bewerbung. unter Nr. 12799 an d. Geschst. d. Landeszeitung.

Tüchtiger

Beizer und Polierer

für Spezialzimmer zu sofort gesucht. Es woll. sich nur solche melden, die schon derart. Stellen bekleidet und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind.

Heinrich Klocke Möbelfabrik **Nischenau i. L.**

Mädchen unter 16 Jahr. für kl. Hausb. nach ausw. gesucht. Schriftl. Meldg. unter Nr. 12860 an die Geschst. der Landeszeitung.

Chauffeur

29 J. alt, sucht Stellg. auf Last-, Liefer- oder Personenwag. Kaution kann gestellt werden. Schr. Offert. unt. Nr. 12835 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Jünger. Mädchen vom Lande gesucht. **Klosstraße 24**

Mädchen für kl. Haushalt, das auch kochen versteht, z. 1. Dez. gesucht (12840 **Frau Alex Meyer** Lange Straße 39

Gut empfohlene, zuverlässige, in allen Zweig. d. Haushalts erfahrene

Wirtschafterin

die einen kleinen bürgerlichen, besser. Haushalt (3 Erwachsene) zu führen vermag und an flott. Arbeiten gewöhnt ist, bei guter Behandlg. und gutem Lohn nach einer Kleinstadt in der Nähe Bielefelds gesucht.

Ausführliche schriftl. Angeb. unt. Nr. 12824 an d. Geschst. d. Ldsztg. erbeten.

Antike Truhe (Eiche) reich geschnitzt, wegen Raummangel zu verk. **Fremdenheim Pape** Bremer Straße 24

Landestheater

Sonnt., 16. N., 19.45 U. Schwank-Erstaufführ.

Der Mustergatte

Mont., 17. N., 16.30 U. **Kinder-Vorstellung**

Schneewittchen

Erwin Rosen-Hemmerich singt täglich Tanzschlager im

Café Stieve

Falkenkrug Sonntag, 16. Novbr. ab 5½ Uhr

Preisskat

(Es kommt nur lebend. Geflügel.)

Hiddeser Hof Hiddesen

Heute abend 8½ Uhr

groß. Preisskat

1. Preis 20 M. in bar.

„Eichenkrug" Pivitsheide

Sonntag, 16. November Altbekannte

Zweischenkirmes

Karussell, Verkaufsbud. Im Saale

Tanz

Wilhelmsburg Lage Jeden Sonntag

Konzert u. Tanz

Nachtigall Lage Jeden Sonntag

Konzert u. Tanz

Ia Jazz

Wer beteiligt sich an einer bereits anerkannten Erfindung (Reklamewesen)? Eilangebote unter Nr. 12822 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Wegen Aufgabe eines Erholungsheimes verkaufe ich sämtl. f. neues

Mobiliar

Betten usw. Sehr bill.! **Wagner, Wendlinghausen,** Post Farmbeck in Lippe

Betten Stahl- Holz- Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst.-Stahlmatr., Chaiselongues, Auflegematratzen, Kapok- und Wollmatratzen, Daunendecken, Steppdecken, Wolldecken, Bettfedern, Daunen, Inlette, Bettwäsche, Bettstellen, Bettumbauten, Bettvorlagen, Bettschoner, Bettumrandungen, Bettschutzdecken, Bettschutzmatratzen, Bettschutzunterlagen, Bettschutzeinlagen, Bettschutzauflagen, Bettschutzüberlagen, Bettschutzüberdecken, Bettschutzüberwürfe, Bettschutzüberzüge, Bettschutzüberhänge

Polnischer Barbarismus!

Von H. Pischke, M. d. pr. L.

Der Verfasser gehört zu den Beamten und Lehrern, die seinerzeit wegen ihrer betont deutschen Gesinnung von den Polen aus Westpreußen ausgewiesen wurden.

Im polnischen Staate wird am 16. November zum Sejm, dem polnischen Reichstage, gewählt, und am 23. November zum Senat, der polnischen ersten Kammer.

Nach der polnischen Verfassung gilt in Polen das Zweikammersystem. Sejm und Senat werden für fünf Jahre gewählt. Bis jetzt hat noch kein Parlament seine Wahlperiode erschöpft. Der vorige Reichstag und mit ihm der Senat, wurden auf das Verlangen Pilsudskis vom Präsidenten der polnischen Republik aufgelöst.

Es war ein schwerer Konflikt zwischen dem Sejm und Pilsudski ausgebrochen, bei dem der Reichstag formell durchaus im Recht war.

In den für Polen wirtschaftlichen Glanzzeiten des englischen Kohlenstreiks hatte der polnische Staat einen Ueberfluß seiner Einnahmen von mehr als sechshundert Millionen Zloty. Pilsudski, der allmächtige Mann im Ministerium, hatte sie verausgabt, ohne irgendwie Rechnung zu legen. Der an der preußischen Verwaltung geschulte Präsident des Rechnungshofes fand die Ueberschreitungen des Haushaltes heraus und stellte mit größter Mühe für sie die genannte Summe fest. Der Sejm wollte darauf den Finanzminister Czechowski zur Verantwortung ziehen. Pilsudski verhinderte das durch die Auflösung.

Dabei ließ der Marschall und nunmehrige Ministerpräsident den Sejm seine abgrundtiefe Verachtung fühlen. Er will die Volksvertreter überhaupt nicht reden hören, da er sie allzumal für Dummköpfe hält, denen ein Urteil über Haushaltsfragen nicht zukommt. Es gibt keine herabsetzende Bezeichnung aus der ganzen Fülle des Tierreichs, und keine Benennung schwerer strafbarer Handlungen aus dem Strafrecht, sowie keinen Namen für Vorgänge aus menschlichen und allzumenschlichen Schwächeuständen die abseits von allen guten Sitten ein gern verhehltes Dasein führen, die Pilsudski den Abgeordneten nicht an den Kopf geworfen hätte. Na, er hat sie, unter dem ausdrücklichen Gebot, daß an ihnen nichts geändert werde, sogar der Oeffentlichkeit zu Lust und Leid schriftlich übergeben. Das mußte zu einem Konflikt von größter Schärfe führen. Nur Pilsudski, der Aboott des Heeres, das „Großväterchen" für weite Volkskreise, konnte das wagen.

Schon die vorigen Wahlen waren ein schwerer Kampf um die Mehrheit für ihn, die ihm willig folgte. Er schlug fehl. Diesmal ist der Kampf, um viele Potenzen verschärft, wieder aufgenommen worden.

Damit nicht genug, kreuzt sich in dem Wahlkampf mit ihm der Deutschenhaß der polnischen Nationalisten. Allen voran die Nationaldemokraten. Sie bilden den rechten Flügel im Aufmarsch der Parteien. Der Deutschenhaß ist ihnen stärkstes Agitationsmittel und inneres Bedürfnis. Sie fühlen sich durch die allgemeine Aussprache über die Revision der deutschen Ostgrenze aufgepeitscht und in ihrem Empfinden verletzt. Das soll die deutsche Minderheit im Lande vergelten. Es schert diese polnischen Nationalisten nicht, daß die Aussprache über die Grenzrevision gar nicht von Deutschland zuerst aufgenommen worden ist. Sie ist aus dem Elend der West von selbst entstanden. Die Wahlen sollen nun der Welt zeigen, daß das Deutschtum in Polen ausstirbt, daß die Revision keinen Sinn hat. Man scheut kein Mittel, die Zahl der deutschen Wähler herabzudrücken.

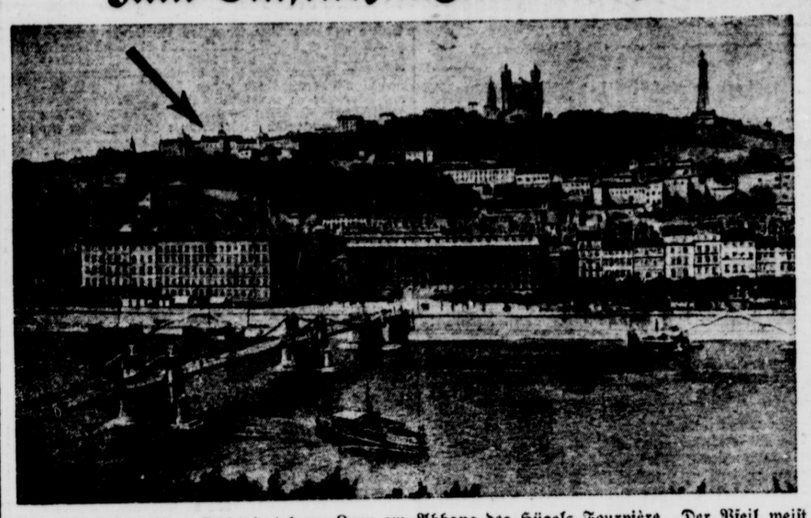
So nehmen die Vorbereitungen zu den Wahlen Formen an, die im übrigen bürgerlichen Europa unbekannt sind. Den Streit unter sich mögen die Herrschaften mit sich abtun. Der Terror gegen die Minderheiten aber fordert das Weltgewissen heraus.

Hier ein paar Proben: Die deutschen Wähler werden aus den Wahllisten zu Tausenden gestrichen, ganze Wahllisten unter nichtigen Gründen für ungültig erklärt, politische Personen ins Gefängnis geworfen, die Druckerei des Posener Tageblatts wird geschlossen. Gewalttaten gegen Deutsche werden von vielen Orten gemeldet. Kinder, die deutsche Zeitungen austragen, auf offener Straße verprügelt. Am schlimmsten scheint die Lage der Deutschen in Oberschlesien zu sein. Hier fordert der Bund der Aufständischen durch Plakate öffentlich zur Deutschenhetze auf. Niemand ist seines Lebens sicher. Die Behörde läßt alles ruhig geschehen. Sie ist einfach nicht da. Wo ist die Kundgebung des polnischen Obersten Volksrates vom Frühling 1919, die den Minderheiten in feierlichen Worten von hohem Schwung vollste Gleichberechtigung verhieß? Sie war nur dazu da, damals die Oeffentlichkeit zu täuschen. Wo sind die Grundsätze der Verfassung, die von Duldsamkeit triefen? Sie sind papierne Theorien. Wo sind die Verpflichtungen der Verbisser Minderheitenverträge, die Polen vor der Welt verpflichteten, die Minderheiten zu achten. Sie werden mit Füßen getreten, und die Welt sieht zu und — schweigt.

Man schuf in Versailles eine höchste Aufsichtsstelle als Hüterin der internationalen Verträge und die Gesittung der Völker, den Völkerbund. In den Fragen der Minderheiten hat er völlig versagt. In vollster Nichtachtung der internationalen Minderheitenverträge häuft Polen Grausamkeiten über Grausamkeiten auf seine Minderheiten. Er rührt sich nicht. Er soll wissen, daß sein Verhalten an die Wurzeln seines Bestandes rührt.

Schon haben die Ukrainer in Ostgalizien sich an den Römischen Stuhl in ihrer verzweifelten Lage gewandt und um Vermittlung und Linderung ihrer Leiden gebeten. Die Deutschen sind niedergeknutet. Ihre Zeitungen wagen nicht mehr, die Geschehnisse zu registrieren. Die deutsche Oeffentlichkeit ist verpflichtet, gemessen und mit allem Ernst die Anklage vor aller Welt zu erheben. Denn, was da drüben gegen die Minderheiten geschieht, ist nichts anderes, als Rückfall in Barbarei. Gegen sie muß sich die ganze gesittete Welt wehren. Es darf nicht bei den, wie wir annehmen, energischen Schritten des deutschen Auswärtigen Amtes bleiben.

Zum Einsturzunglück in Lyon



Blick auf das betroffene Stadtviertel von Lyon am Abhang des Hügels Fourvière. Der Pfeil weist auf die Kathedrale von St. Jean, die im Mittelpunkt des zerstörten Häuserblocks steh, hin.

Zwei Minuten Schweigen zu Ehren der Weltkriegsopfer



Die Feier am Londoner Gefallenendenkmal. dem Cenotaph.

König Georg mit den Delegierten der Indienkonferenz verharrt in Schweigen vor dem Denkmal.

England hat die würdigste Form, der Kriegsgefallenen zu gedenken. Alljährlich am Waffenstillstandstage verharrt das ganze Land zwei Minuten lang in Schweigen. Am Cenotaph, dem Gefallenendenkmal im Herzen Londons, sammeln sich die Spitzen des Landes unter Führung der Mitglieder des königlichen Hauses, um den Toten die beiden Minuten des Schweigens zu weihen. In diesem Jahre beteiligten sich an der Feier auch alle Delegierten der Indienkonferenz, die am nächsten Tage eröffnet wurde.

Bisher 5000 Personen in Polen verhaftet

81 Parlamentarier im Gefängnis.

Ueber die Gesamtauswirkungen des polnischen Wahlterrors wird jetzt eine Zusammenstellung veröffentlicht, aus der sich ergibt, daß im Zusammenhang mit den Wahlen 5000 Personen in Polen verhaftet worden sind. Die Mehrzahl sind Ukrainer, aber auf den polnischen Zentro-Links-Block fallen 1600 Personen. Von ehemaligen Abgeordneten und Senatoren sitzen 81 im Gefängnis.

Die Wirtschaftspartei opponiert

Ein Ultimatum an den Reichskanzler.

cnb. **Stuttgart**, 13. Nov. (Eig. Meldg.) In einer gestern abend hier abgehaltenen Parteiversammlung der Wirtschaftspartei erklärte der Partei- und Fraktionsvorsitzende, Abg. Drewitz, er habe gestern dem Reichskanzler in einem Schreiben mitgeteilt, daß seine Fraktion gegen die Notverordnung stimmen werde, wenn die Bestimmungen über die Schankverzehrsteuer nicht herausgezogen werden.

Die Völker werden erschrecken

Die Völker werden erschrecken, wenn ihnen die Zahlen und Tatsachen über die ungeheuere Aufrüstung Europas seit 1914 bekannt werden. Deshalb hat der deutsche Außenminister Dr. Curtius bereits am 16. September d. J. in seiner Genfer Völkerbundsrede „eine gerechte, der Sicherheit aller Staaten Rechnung tragende Lösung der Abrüstungsfrage" verlangt und zugleich „die volle Publizität und Erfassung aller Rüstungsfaktoren" gefordert. In Einklang mit dieser grundsätzlichen Einstellung der deutschen Außenpolitik und in Ausführung des auf volksparteiliche Initiative erfolgten Abrüstungsbeschlusses des Auswärtigen Ausschusses hat jetzt in Genf Graf Bernstorff dem Vorbereitenden Abrüstungsausschuß den von Curtius im September angekündigten Vorschlag über die Offenlegung des gesamten Rüstungszustandes aller Staaten, die an der künftigen Abrüstungskonferenz teilnehmen, unterbreitet. Dann wird die Welt erfahren, welch' ungeheure Summen die anderen Staaten für ihre Rüstung ausgeben. Der französische Haushaltsvoranschlag für 1931 fordert allein 12,2 Milliarden Franken, davon 4,8 Milliarden für das Landheer, 2,8 Milliarden für die Marine, 2,3 Milliarden für die militärische Organisation der Kolonien und 2,2 Milliarden für die Luftfahrt. Darüber hinaus enthält der Etat noch eine Reihe weiterer Rüstungskredite, die auf mindestens 4 bis 5 Milliarden veranschlagt werden. Neben diesen gewaltigen Rüstungsanstrengungen Frankreichs verliert das was in Deutschland auf Grund der Bestimmungen des Waffenstillstandes und des Friedensvertrages an militärischen Verteidigungsmöglichkeiten übrig geblieben ist, jegliche Bedeutung. Zehntausende von Geschützen, ungezählte Maschinengewehre, alle Flugzeuge und alle Tanks sind in Deutschland auf den Schrotthaufen geworfen worden. Nur 1926 Maschinengewehre, 288 Feldgeschütze, 38 Festungsgeschütze sind uns gelassen worden, die Heeresstärke wurde auf 100 000 Mann herabgesetzt. Der Rüstungsstand in Frankreich gewinnt dagegen noch verstärkte Bedeutung durch das enge Zusammenarbeiten Frankreichs mit drei anderen Deutschland benachbarten Staaten: Polen, die Tschechoslowakei und Belgien. Alle vier Länder verfügen zusammen über einen Mannschaftsbestand in Friedensstärke von über 1 Million. Frankreich unterhält nach dem annuaire militaire des Völkerbundes ein Heer von 557 000, Polen von 265 000, die Tschechoslowakei von 130 000, Belgien von 75 000 Mann. Diese 1 Million Soldaten verfügen schon für den Friedensstand über rund 50 000 Maschinengewehre (28mal so viel wie in Deutschland), über rund 3000 Feldgeschütze (10mal so viel wie in Deutschland), über etwa 2000 Schwergeschütze, 3000 Flugzeuge und 2970 Tanks; drei Waffen, die dem deutschen Heere überhaupt fehlen. Die Zahl und Art der Waffen, die in den vier Ländern darüber hinaus noch in den Arsenalen verwendungsbereit liegen, ist unbekannt. Man kann aber nach den Schätzungen namhafter deutscher Militärsachverständiger annehmen, daß sie ausreichen, um im Mobilmachungsfalle in Frankreich 4¼, in Polen 2½ und in der Tschechoslowakei 2 Millionen Mann aufzustellen und auszurüsten. In einem solchen Falle würden also 10 Millionen Menschen gegen 100 000 Deutsche stehen, eine hundertfache Übermacht.

Diese Zahlen können nicht oft genug genannt werden, um die künftigen Vorgänge in Genf zur richtigen Beurteilung stellen zu können. Denn dort werden Frankreich und Polen eine größere Sicherheit für ihre Völker als für andere auf der allgemeinen Abrüstungskonferenz fordern. Wer aber die oben angeführten Zahlen vor Augen hat, wird nicht mehr darüber im Zweifel sein, daß nicht die Sicherheit Frankreichs und der anderen Deutschland benachbarten Länder gefährdet ist, sondern daß die Unsicherheit Deutschlands erschreckende Ausmaße hat und zu einer überaus ernsten Gefahr für das innere Gleichgewicht Mitteleuropas und damit für den Frieden und die Gerechtigkeit geworden ist.

Die Ziele der deutschen Abrüstungspolitik werden dadurch natürlich einseitig bestimmt. Werden die deutschen Forderungen abgelehnt, dann hat auch Deutschland volle Handlungsfreiheit. Es kann aber nur im Interesse von Europa liegen, wenn die anderen Staaten, wenn vor allem Frankreich und seine Trabanten, ihre Abrüstungsverpflichtungen voll und ganz erfüllen. Wenn nicht, dann bleibt auch Deutschland nichts übrig, als — aufzurüsten. Dieses Recht steht ihm dann nicht nur nach Teil 8 des Vertrages von Versailles zu, sondern seine Ausführung würde eine unabweisbare nationale Pflicht sein.

Sperre für Studienräte?

Das preußische Kultusministerium erwägt eine Sperre der Studienratslaufbahn. 23 000 Studenten und Studentinnen gaben im Sommersemester 1929 als ihr Berufsziel „den Studienrat" an. Hinzu kamen Ostern 1930 nicht weniger als 3611 männliche und weibliche Studienassessoren und Referendare allein in Preußen. Für Ostern 1935 rechnet man mit einem Ueberschuß von mindestens 5000 Lehrkräften.

Die Sperre der Laufbahn soll helfen. Hilft sie? Für die studierenden Anwärter auf den höheren Schuldienst bedeutet die Sperre, die Durchführung des numerus clausus, eine ungeheure Härte. Sie haben schon semesterlang studiert und ihre Ausbildung auf ein Berufsziel eingestellt. Wenn die Tür zu dem ersehnten Beruf vor ihnen zuklappt, dann werden Tausende von ihnen einer ganz unsicheren wirtschaftlichen Zukunft ausgeliefert sein. Der Andrang zur Studienratslaufbahn läßt sich natürlich unterbinden. Die Auslese sollte aber zeitiger beginnen: auf den Volksschulen und auf den höheren Schulen. Dort läßt sich noch ein Weg zu anderen Berufen weisen. Auf der Universität ist es dazu aber schon zu spät. Tausende, denen die Hoffnung auf einen sicheren Beruf winkte, stehen bitter enttäuscht.

Ueber zu großen Zustrom klagen alle Berufe, und in kaum einem locken bessere Aussichten. Aber es darf bezweifelt werden, ob die Zwangssperre der richtige Ausweg aus dem Berufselend der Gegenwart ist.

Deutsche Stahlhelmabordnung in Rom



Die Stahlhelmer nach der Kranzniederlegung am Denkmal des Unbekannten Soldaten in Rom.

Wieder ist in Rom eine Abordnung deutscher Stahlhelmitglieder eingetroffen, die die Stätten der alten abendländischen Kultur besichtigen und am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Ehrenkranz niederlegten.

Der Ring des Lebens

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

6. Fortsetzung)

Ein Zauberland hatte ihr Paul am Nachmittag gezeigt, und nun war es vor ihren Worten wie eine Fata Morgana wieder in ein Nichts versunken.

Hatte die Mutter wirklich ein Recht darauf, daß ihr Kind sich um ihretwillen selbst ein Urteil sprach, mit dem es seine ganze Existenz als aufrechter Mensch vernichtete?

Das konnte nicht sein, das durfte nicht sein!

„Hammer oder Amboß", das war jetzt die Lösung.

Sie war im Kampfe des Lebens hart geworden, sie mußte jetzt auch hart sein, da sie um ihr eigenes Lebensglück kämpfte.

III.

Paul Hausmann war nach dem Besuche der Mutter noch einmal nach seiner Wohnung gefahren.

Das Spiel im Klub begann erst gegen Mitternacht, und es war an dem schönen Frühlingsabend nicht anzunehmen, daß sich einer oder der andere der Klubmitglieder schon vorher in den Gesellschaftsräumen einfinden würde.

„Der Klub des Westens", dessen Vorstand Paul Hausmann angehörte, hatte seinen Sitz im ersten Stock eines vornehmen Hauses am Lützowplatze und bestand erst seit einigen Jahren.

Ursprünglich als ein zwangloser, geselliger Sammelpunkt für die Jugend des reichen Westens gedacht, hatte sich im Laufe der Zeit in ihm allmählich immer unverhüllter der Charakter eines Spielklubs herausgebildet.

Es hieß, daß im „Westklub" durchgängig sehr hoch und waghalsig gespielt wurde, und man nannte in eingeweihten Kreisen bereits die Namen einiger bedeutender Industrieller, die in einer einzigen Nacht Spielverluste bis zur Höhe von einer halben Million erlitten haben sollten.

In der breiten Oeffentlichkeit war jedoch über die inneren Angelegenheiten des Klubs bisher noch nichts durchgesickert, was seinem Charakter als dem einer vornehmen, gesellschaftlichen Vereinigung irgendwie hätte Abbruch tun können.

Gerade während des letzten Winters hatte der Klub einen bedeutenden Aufschwung genommen; unausgesetzt drängte frischer Nachwuchs heran, so daß im Schoße des Vorstandes bereits über eine Verlegung des Klublokals und die Erwerbung eines eigenen Klubhauses beraten wurde.

Vor allem Paul Hausmann stimmte in den Vorstandssitzungen stets für Maßnahmen, die den Zuzug neuer Geldleute zum Stamm der alten erprobten Kämpen fördern könnten. Für ihn waren der Bestand und das Gedeihen des Klubs längst zu einer Lebensfrage geworden; fast jede Nacht sah ihn bis zum Morgengrauen am Spieltisch.

Paul galt im Klub für einen sehr vorsichtigen, kaltblütigen Spieler, der die günstige Chance bis zum äußersten, kritischen Wendepunkt auszunutzen verstand, dann aber mit der gleichen instinktiven Sicherheit zur rechten Zeit das Spiel abzubrechen wußte.

Seine Spielgewinne während der letzten Wochen beliefen sich auf viele Tausende.

Als er jetzt an seinem Schreibtisch den Banknoteninhalt seiner stählernen Geldkassette durchzählte, stellte er den aktiven Barbestand seines Vermögens auf nahezu fünfzigtausend Mark fest. Fünfzigtausend Mark!

Sein Kriegsschatz für den Feldzug des Abends, das Ergebnis zahlloser durchwachter Nächte, voll fieberhafter, verzehrender Aufregungen, wie sie die unaufhörlich wechselnden Chancen der schicksalsschweren Karten auch bei der stärksten Natur hervorrufen.

Mit einer fast liebkosenden Bewegung strich er die zerknitterten Kassenscheine zurecht und versenkte sie dann in die Brusttasche seines Smokings.

Der heutige Tag hatte mit der Werbung Laudons um Lottes Hand als ein Glückstag begonnen, er mußte auch für den Bruder mit einem Glückserfolg zu Ende gehen.

Mit der Zuversicht des Gewohnheitsspielers, dem selbst die kleinsten Aeußerlichkeiten von Bedeutung sind, klammerte sich Paul an diesen Gedanken.

Heute mußte ihm der große Schlag gelingen, den er schon lange erwartet, von dem sie alle träumten, die die Gier nach Gold allabendlich mit magnetischer Gewalt zu den Spielsälen am Lützowplatz zog, wie die Motte zu der verderbensprühenden Flamme des Lichtes. —

Als Paul kurz vor Mitternacht im Westklub eintraf, lag die Welt des grünen Tisches noch schläfrig still in der grellen Glanzflut des elektrischen Lichtes.

Erst allmählich begannen sich dann die Klubräume zu füllen.

Immer neue Gesichter tauchten auf, alte und junge Lebemänner, die über ein überflüssig hohes Einkommen verfügten und bald dichtgedrängt den mächtigen Baccaratttisch der Mitte umlagerten.

Paul hatte, wie gewöhnlich, gleich zu Beginn des Spiels die Bank genommen.

Schweigend und unbewegt verfolgte man den Gang des Spiels, nur zuweilen ein leises Murmeln, eine kurze Erklärung des Bankhalters, dann wieder Stille.

Burkrain
RADIUM-SCHOKOLADE
nach Dr. Seniner (DRP.) z. Essen u. Trinken
für Kopf- u. Schwerarbeiter
Sportsleute u. Leidende
Überall erhältlich.

Paul saß anfangs unaufhörlich im Glück; nach kurzer Zeit hatte er einen solchen Haufen Papiergeld vor sich liegen, daß er notwendig eine Pause eintreten lassen mußte, um Ordnung zu schaffen.

Der Zigarrenqualm und die Hitze in dem hermetisch verschlossenen Raum waren allmählich fast unerträglich geworden, trotzdem fand niemand die Zeit, ein Fenster zu öffnen.

Gegen zwei Uhr hatte Paul bereits über siebzigtausend Mark gewonnen, doch ungeachtet des mahnenden Abratens seiner näheren Freunde dachte der sonst so Vorsichtige heute nicht an ein Aufhören.

In unerschütterlicher Ruhe zog er die Karten ab; nie war sein Glaube an sein Glück stärker gewesen als in dieser Stunde, da er entschlossen war, sein ganzes Hab und Gut auf eine einzige Entscheidung zu setzen.

„Die Bank geht weiter mit zehntausend Mark!"

Trotz des hohen Betrages wurden die zehntausend Mark sofort überzeichnet.

Und Paul gewann immer wieder ohne Unterbrechung.

Lawinenartig schwoll der Banknotenberg vor ihm auf dem grünen Tuche an; es mußten schon längst über hunderttausend Mark sein, die da wahllos vor ihm aufgestapelt waren, und immer noch häuften sich die Summen vor dem verwegenen Spieler; er wagte sie nicht mehr zu zählen, absichtlich wollte er es nicht.

Nur weiter, immer weiter, nur nicht die Zeit versäumen, ehe das flüchtige Glück entfloh, das sich ihm heute zu seinem Gott erkoren. —

Um fünf Uhr ging die Bank an Herrn Sendlinger über, einen vierschrötigen, plumpeleganten Mann, der durch den Holzhandel auf der Donau zum vielfachen Millionär geworden und erst vor Jahresfrist aus Wien nach Berlin übergesiedelt war.

Die Herren rückten näher zusammen.

Die Bank gewann zwei-, dreimal hintereinander, und der Geldstrom begann jetzt dem ehemaligen Holzhändler zuzufließen, der sich bis dahin, als ob seine Zeit noch nicht gekommen sei, mit seinen Einsätzen stark zurückgehalten hatte.

Eine nervöse Unruhe keimte in Paul auf.

Auf einmal tat es ihm leid, daß er nicht schon früher mit dem Spiel aufgehört hatte.

In kurzer Zeit waren ihm zwanzigtausend Mark ebenso schnell wieder zerronnen, wie sie gewonnen worden waren.

Allmählich entwickelte sich das ganze Spiel zu einem Zweikampf zwischen ihm und dem Holzhändler, der in einer ununterbrochenen Glücksreihe pointierte.

Schon längst war der Riesengewinn des Abends wieder in alle Winde zerflogen, doch mit einer Art verbissenen Ingrimms spielte Paul weiter.

Der Schweiß stand ihm in dicken Tropfen auf der Stirn, mit glanzlosen Augen sah er auf das wechselnde Spiel, einzig erfüllt von dem Gedanken, daß er bis zum letzten Pfennig durchhalten müsse, um das Glück noch einmal auf seine Seite zu zwingen.

Zuweilen brachte er in einer trügerischen Wendung wohl auch wieder ein paar tausend Mark auf, dann aber ging die Bank von neuem weiter, unerschütterlich, unerbittlich, und holte sich ihr Geld zurück.

Und Stunde um Stunde verrann.

Draußen auf dem Lützowplatz klingelten bereits die ersten elektrischen Bahnen und vereinzelte Sonnenstrahlen stahlen sich hier und da durch die Spaltöffnungen der eisernen Rolläden.

Es mußte schon längst heller Tag sein, und noch immer rang der verzweifelte Mann um sein verlorenes Glück und taumelte wie ein Trunkener immer weiter dem Abgrunde zu.

Da stand der Holzhändler endlich schwerfällig auf.

„Die Bank paßt."

(Fortsetzung folgt.)

Der Schlag gegen die Zigarre

Niedersachsens Zigarrenindustrie ernstlich gefährdet

Das Finanz- und Wirtschaftsprogramm der Regierung enthält viele kritische Punkte, die von Fachkreisen lebhaft umstritten sind. Dazu gehört auch die neue Tabaksteuervorlage, die einzige Steuervorlage, die das Programm enthält und von der die Regierung glaubt, daß sie 167 Millionen Reichsmark erbringen soll. Wie sich der Reichsfinanzminister diese Zahl errechnet hat, ist sein Geheimnis. Die Fachkreise denken anders darüber. Nachträglich erst konnten Stellen an das Reichsfinanzministerium herantreten und ihm ihre Ansichten unterbreiten, die man unbegreiflicherweise nicht vorher angehört hat.

So hat sich in der ersten Lesung der Vorlage in den Vereinigten Ausschüssen des Reichsrats eine Opposition der preußischen, badischen und bremischen Staatsregierung geltend gemacht. Auch das Lippische Landespräsidium hat sich in einem entsprechenden Schreiben an den Reichskanzler gewandt. Die Gegenvorschläge, die von der preußischen und bremischen Regierung gemacht wurden, enthalten vor allem eine Ermäßigung der vom Reich beabsichtigten Erhöhung des Tabakzolls von 80 auf 400 RM. je Doppelzentner, und zwar lautet der preußische Antrag auf eine Heraufsetzung des Zolls nur auf 180 Reichsmark und der bremische auf eine solche von 160 RM. Als Ausgleich dafür soll die Zigarrenbanderole auf 22 bzw. 23 Prozent, die für Zigaretten auf 39 bzw. 40 Prozent — die Regierungsvorlage sieht eine Zigarettenbanderolenerhöhung auf 38 Prozent vor — erhöht werden.

Die Vorschläge auf Ermäßigung der geplanten fünffachen Zollerhöhung sind nur zu berechtigt. Sie würde zum ganz überwiegenden Teile die Zigarre belasten und zweifellos eine in den heutigen Zeiten der erschreckenden Arbeitslosigkeit sozial gar nicht zu rechtfertigende Erdrückung der Zigarrenindustrie darstellen, in der allein heute noch rund 130 000 Arbeiter, verteilt auf zahlreiche Betriebe meist mittleren und kleineren Umfangs, ihr Brot finden. Was die Einführung eines fünffachen Tabakzolls für unser engeres Heimatgebiet Niedersachsen bedeuten würde, wäre gar nicht abzusehen. Von Bremen über Minden, Lübbecke bis nach Lippe ist das Zigarrengewerbe ein weitverzweigter und seit vielen Jahren bestehender bodenständig gewordener Geschäftszweig, der viele Zehntausende von Arbeitern, vielfach in Heimbeschäftigung, ernährt. Gerade in den zahlreichen niedersächsischen Bäderorten, wie z. B. in Bad Pyrmont, Salzuflen, Oeynhausen, bildet die Zigarrenindustrie für die saisonruhige Zeit für viele Erwerbstätige eine aufbringende und sie vor Erwerbslosigkeit bewahrende Tätigkeit.

Durch eine so starke Belastung der Zigarre, wie sie die Reichsregierung plant, würde sich eine Preisverteuerung der meist gerauchten Sorten um rund 50 Prozent und darüber ergeben; gerade die billige „Konsumzigarre" in der Preislage zu 15 Pfg. würde am meisten getroffen. Dort schlägt aber eine Preiserhöhung besonders zu Buch und die Folge davon würde sein, daß unzweifelhaft ein wesentlicher Rückgang des Verbrauchs eintreten würde.

Aber nicht nur der größte Teil der Tabakindustrie würde durch die abermalige Verteuerung der Zigarre auf das ernsteste gefährdet, sondern auch eine sehr große Zahl der Tabakwarenhändler — es gibt deren rund 50 000 in Deutschland —, deren Verdienst jetzt schon ohnehin durch den Rückgang des Verbrauchs und durch die Verringerung der Zigarettenhandelsspanne erheblich geschmälert ist, deren Unkosten infolge Steuern aller Art, Mieten und Transportspesen aber in letzter Zeit noch gestiegen sind.

Auch außenhandelspolitisch ist die Kehrseite der Steuermedaille alles andere als erfreulich; entsprechende Rückwirkungen bzw. Gegenmaßnahmen seitens der Tabak einführenden Länder würden nicht ausbleiben.

Es haben daher verschiedene der niedersächsischen Industrie- und Handelskammern, in deren Bezirken die Tabakindustrie und das Zigarrengewerbe stark vertreten ist, so insbesondere die Kammern Detmold, Hannover, Minden und Oldenburg, bereits schärfsten Einspruch gegen derartige zerstörende „Reformen" der Reichsregierung erhoben. Weitere Erörterungen schweben im Industrie- und Handelskammerverband Niedersachsen-Kassel.

Die Lipp. Industrie- und Handelskammer

zur gegenwärtigen Lage

Erneuter Protest gegen die Tabaksteuervorlage – Forderung einheitlicher Wirtschaftspolitik

Die Industrie- und Handelskammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen Vollversammlung eingehend mit dem Wirtschafts- und Finanzplan der Regierung und den bisher vorliegenden Gesetzentwürfen, die einer allmählichen Besserung und Erleichterung der wirtschaftlichen Lage dienen sollen.

Die Vollversammlung billigte die von der Kammer bisher bei der Regierung und dem Landespräsidium gegen die beabsichtigte Neubelastung des Tabaks unternommenen Schritte, die dazu geführt haben, daß Lippe in der ersten Lesung im Reichsrat gegen diesen Gesetzentwurf gestimmt hat. Die Reichsregierung will durch Erhöhung der Tabaksteuer und des Tabakzolls den fiskalischen Ertrag um 167 Millionen Reichsmark steigern, wobei sie von der Annahme ausgeht, daß Reserven dieses Ausmaßes bei der Tabakbesteuerung noch vorhanden sind. Diese Auffassung kann die Kammer nicht teilen. Die letzten Steuererhöhungen haben nicht nur dazu geführt, daß der in den letzten Jahren vorhandene jährliche Konsumzuwachs aufhörte, sondern eine direkte Konsumminderung bewirkt, die aus der gegenwärtigen schlechten Wirtschaftslage allein nicht erklärt werden kann, sondern vornehmlich auf die zu starke Belastung des Tabaks zurückzuführen ist.

Die Kammer kann es nicht verstehen, daß man glaubt, mit einer Erhöhung des Tabakzolls von einem noch nicht dagewesenen Ausmaß und einer gleichzeitigen Steuererhöhung einen finanziellen Mehrertrag auf die Dauer zu erzielen, während die Wirkung doch die sein muß, daß der Verbrauch noch weiter zurückgeht. Das hat zur Folge, daß viele tausende von Tabakarbeitern beschäftigungslos werden.

Da aber nicht nur die tabakverarbeitende Industrie, sondern auch die Hilfsgewerbe (Herstellung von Zigarrenkisten, Zigarrenbändchen, Zigarrenkistenausstattungen) und der Handel mit Tabakwaren von dem Beschäftigungsrückgang betroffen werden, müßte sich die Regierungsvorlage auf Lippe, das schon in so starkem Maße unter Arbeitslosigkeit zu leiden hat, verheerend auswirken, um so mehr, als die Mehrbelastung schon am 1. Januar 1931 in Kraft treten soll also zu einer Jahreszeit, in der alljährlich die Beschäftigung in der Zigarrenindustrie schon schlecht zu sein pflegt. Ein Teil der Betriebe, vor allem der kleineren und mittleren, würde der Mehrbelastung, auch infolge des Kapitalmangels, nicht gewachsen sein und zum Erliegen kommen, wodurch dann außerdem bisher selbständige Existenzen vernichtet würden. Die Mehrbelastung kann letzten Endes keinen finanziellen Effekt haben, selbst wenn die Hoffnung der Reichsregierung auf einen höheren Ertrag für die Reichskasse sich bewahrheiten sollte. Denn es stehen ihm gegenüber Ausfälle bei anderen Steuern, Mindereinnahmen und Mehrausgaben in den betroffenen Ländern und Gemeinden, ganz abgesehen von den vorübergehenden besonderen Aufwendungen des Reichs für die beschäftigungslos werdenden Tabakarbeiter und die zum Erliegen kommenden Betriebe. Es wird also im Endergebnis weiterer wirtschaftlicher Schaden angerichtet. Nach der Reichsstatistik liegt der Zigarrenkonsum mit 82,3 Prog. in den Verkaufspreislagen von 6—15 Rpfg. Nach der Vorlage würde eine Erhöhung um 50 bis zu 60 Proz. unvermeidlich sein, jedoch eine Zigarre aus Ueberseetabak, die jetzt 10 Rpfg. kostet, in gleicher Güte und Größe künftighin 18 Rpfg. kosten.

Die Tabaksteuer-Vorlage ist mit der Absicht der Regierung, Arbeit zu beschaffen, der Wirtschaft Erleichterungen zu bringen und das Preisniveau zu senken, unvereinbar.

Gleichwohl begrüßt die Kammer den Willen der Regierung, der rückläufigen Preistendenz auf dem Weltmarkt auch durch finanz- und wirtschaftspolitische Maßnahmen zu folgen. Sie verweist aber darauf, daß nach einer fortgesetzten Steigerung der Lasten und Abgaben der Wunsch, bei der Durchführung dieser Aktion gleichzeitig den Steuersäckel zu füllen, zu Schwierigkeiten führen muß. Es kann nicht der Belebung der Wirtschaft und der unbedingt erforderlichen Wiedereinschaltung der Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß dienen, wenn die kaufwilligen Kreise der Bevölkerung jetzt im Kauf zurückhalten, nachdem die Preise für viele Waren schon erheblich zurückgegangen sind. Nach der Ueberzeugung der Kammer kommt es jetzt darauf an, daß eine

einheitliche stetige Wirtschaftspolitik

getrieben wird, der sich alle Ressorts des Reichs, der Länder und Gemeinden zu fügen haben, und die eine Kostensenkung auf allen Gebieten gewährleistet, um das erschütterte Vertrauen der inländischen produzierenden Kräfte, der Verbraucher wie der geldgebenden Kreise des Auslandes, wieder herzustellen.

Die Kammer gibt sich, wie schon seit Jahren, über den hoffnungslichen Charakter der wirtschaftlichen Lage keinerlei Täuschung hin und hält es auch jetzt wieder für ihre Pflicht, an allen ihr zugänglichen Stellen für Aufklärung zu sorgen. Sie ist überzeugt und wird ihren Einfluß dahin aufbieten, daß die von ihr vertretenen Kreise hinsichtlich der zu ergreifenden Maßnahmen und der Preisstellung sich ebenfalls des Ernstes bewußt sind und danach handeln.

Ein Student vor dem Schnellgericht

60 Mark Geldstrafe.

cnb. **Berlin**, 13. Nov. (Eig. Meldung.) Das Schnellgericht verurteilte heute den Studenten Ernst Dietrich wegen Beleidigung dreier Schupowachtmeister während der gestrigen Krawalle vor und in der Universität zu 60 Mark Geldstrafe.

Ursprünglich waren zur heutigen Verhandlung zwei Studenten angeklagt. Einer von ihnen wurde von dem Schnellgericht entlassen; wahrscheinlich dürfte sich die gegen ihn erstattete Anzeige durch einen Strafbefehl erübrigen. Der Angeklagte, ein 25jähr. Student der Mathematik und Physik, gab die ihm zur Last gelegten Äußerungen zu. Er habe gesehen, wie ein junger Kommilitone brutal mit Fäusten und Gummiknüppeln durch die Polizei bearbeitet worden sei. Die drei Wachtmeister behaupteten, mit Gummiknüppeln sei nicht geschlagen worden. Der Staatsanwalt beantragte 100 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung der drei Wachtmeister.

Der Deutsche Kalender 1931, herausgegeben von der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr, ist soeben im 10. Jahrgang im Verlag Carl Gerber, München, erschienen. Man kann auch diese neue Ausgabe des bereits in den weitesten Kreisen bekannten und beliebten Abreißkalenders, der auf 192 Seiten ebensoviel Bilder aus dem schönen Deutschland bringt, nicht durchblättern ohne Reiselust zu verspüren, eine Sehnsucht, all diese herrlichen Landschaften, Städte, diese alten Gassen, Tore, Türme und Kirchen, diese stolzen Schlösser und Burgen mit eigenen Augen schauen zu können. Der Kalender kann zum Preise von Mark 2.50 durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Kaffee mit
Weber's Carlsbader
viel sparsamer im Verbrauch
und trotzdem besser!

Landes-Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen.

Die Vereine werden nochmals auf die bis zum 15. d. M. fällige 2. Rate der Pauschalsumme hingewiesen. (1. Bezirksklasse 65 RM., 2. Bezirksklasse 35 RM., 1. Gauklasse 15 RM., 2. Gauklasse 10 RM.). Die säumigen Vereine müssen die Einladung sofort erledigen und mir die Quittung einsenden.

Am Totensonntag fallen in den Gauklassen sämtliche Spiele aus. An dem Tage soll Spielruhe herrschen.

Es mehren sich die Klagen, daß die Schiedsrichter zu den Meisterschaftsspielen nicht antreten, besonders im Lemgoer Bezirk. Ich bitte die Schiedsrichter dringend, im Verhinderungsfalle einen befähigten Schiedsrichter als Vertreter zu entsenden, damit die Vereine nicht vergeblich weite Fahrten machen. Die Vereine müssen sich auf einen neutralen Schiedsrichter einigen, falls ein solcher anwesend ist.

Es darf aber auch unter jedem anderen Herrn ein Verbandsspiel ausgetragen werden. Doch ist hierfür eine ausdrückliche Einigung der Spielführer notwendig. Falls kein Verbandsspiel stattfinden kann, so sollen die Vereine ein Freundschaftsspiel austragen. Der Platzverein muß dann dafür nach der Serie ein Freundschaftsspiel beim Gegner liefern.

Kr. M.

*

Lippische Schiedsrichtervereinigung.

Ortsgruppe Detmold. Die nächste Schieri-Sitzung findet am Montag, 17. Nov., abends 8 Uhr, im Fuchsbau statt. Daselbst Anwärtervorprüfung. Auch bitte ich diejenigen Schiedsrichter, die als Linienrichter der 1. Bez.-Klasse angesetzt sind, im Sportdreß zu erscheinen.

*

Ich bitte sämtliche Schieri und Anwärter, am Mittwoch, 19. Nov. (Bußtag), nachm. 2½ Uhr, in Lage zu erscheinen. Auf dem Vereinssportplatz an der Elisabethstr. findet um 2¼ Uhr das Spiel Lage 1 — Heidenoldendorf 1 statt. Dieses Spiel soll gleichzeitig ein Lehrnachmittagsspiel sein. Nach dem Spiel findet eine Zusammenkunft bei Owecke statt. Ich bitte nochmals, da ja auch an diesem Tage fast alle Schieri und Anwärter frei sind, um vollzähliges Erscheinen.

Rau, Gau-Schieri-Referent.

Lippischer Kassensportverband

Spiele in Nordlippe.

16. 11. Almena — Hohenhausen (Klemme); Bestorf — — Heidenoldendorf (Sylkwold)
30. 11. Heidelbeck — Lasbruch (Dannenberg); Hohenhausen — Almena (W. Brockmeier).
6. 12. Lasbruch — Hohenhausen (Klemme).

Sport in Kürze

Die deutschen Reiteroffiziere konnten am Schlußtage des New Yorker Reitturniers noch einen Doppelerfolg durch Frhr. von Rael buchen, der auf Dobo die Einzelmeisterschaft für Offiziere und auf Watan jedesmal erst nach einem Stechkampf den Kommodore-Cup, zwei schwierige Hindernisse, davontrugen, waren gute amerikanische Vertreter gewann. Deutschland war damit die erfolgreichste Nation auf dem New Yorker Turnier.

Suzanne Lenglen, die frühere französische Tennisweltmeisterin, verdankte für ihr Gastspiel im Berliner Sportpalast nicht weniger als 50 000 Francs. Die Berliner haben daher wohl verzichten müssen, die ehemals „göttliche Suzanne" spielen zu sehen.

Aus den Vereinen

DJK. Detmold v. 1914, Jugendfußballabteilung. Am Sonntag empfängt die 1. Jugend zum Freundschaftsspiel die 1. Jugend von S.V. Cappel. Anstoß 3 Uhr, Arminstraße. Die 2. Jugend fährt zum Freundschaftsspiel nach Hiddesen. Anstoß des Spieles: 2½, nicht 11 Uhr vorm. Abfahrt am Vereinslokal 2 Uhr. Die 1. Schülermannschaft begibt sich nach Lage. Anstoß und Abfahrt wird noch bekanntgegeben. Montag, dem 17. Nov., außerordentliche wichtige Jugendversammlung. Zu den Spielen und der Versammlung erwartet der Spielausschuß pünktliches u. vollzähliges Erscheinen. Absagen sind nur an mich zu richten.

Bodo von Mansberg.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Amtliche Mitteilungen.

Belehrungsstunde für Schiedsrichter im Westbezirk.

Heute werden im Westbezirk des Lippischen Turngaues zwei Schiedsrichterlehrgänge abgehalten. Die Schiedsrichter der Vereine: TG. Lage, TV. Heiden, TV. Oerlinghausen, Tv. Kachtenhausen und TG. Talbach versammeln sich abends 8 Uhr bei Gastwirt Wilh. Schröder in Lage, Bergstraße. Die Schiedsrichter der Vereine TG. Schötmar, TuSp. Schwalenberg, TV. Bösingfeld, TV. Retzen, TV. Berlebeck, TV. Ehrsen-Vachsen und TV. Holzhausen kommen abends 9 Uhr in Schötmar im Odeon zusammen. Kein Schiedsrichter darf fehlen.

*

Der 16. November steht im Zeichen des

Kunstturnwettkampfes Gau Lippe – Gau Minden-Ravensberg

nachmittags 4 Uhr auf dem Schützenhof in Herford.

Man kann wohl behaupten, daß das Geräteturnen seine Beliebtheit in erster Linie seinem Formenreichtum verdankt, der den ausübenden Turner wie auch den Zuschauer stets aufs neue zu fesseln vermag. Daher ist auch die Anziehungskraft zu erklären, die Kunstturnveranstaltungen in mehr oder weniger bedeutungsvollem Rahmen auch für den sonst Fernstehenden besitzen. Wenn nun noch dazu der Anreiz des Wettkampfes kommt, so ist vollends der Anreiz auch für die breite Masse gegeben. Die zahlreichen Kunstturnmannschaftskämpfe zwischen Vereinen, Gauen, Kreisen Städten und Ländern, mit ihren gewaltigen Zuschauerzahlen zeigen mehr denn je, daß das deutsche Geräteturnen über einen großen Anhang verfügt.

Die Gaue Lippe und Minden-Ravensberg messen ihre Kräfte erstmalig am kommenden Sonntag in Herford. Die je 10 besten Turner wurden durch mehrere Ausscheidungsturnen ermittelt. Die Lippe-Mannschaft ist folgende: Ruisinq, Brinkmann, Bringsten vom Detmolder Turnverein von 1860, Reinh. und Walter Hunold vom Turnverein Heidenoldendorf und der Gebr. Manns, Buse, Brand, Bernhard und Hellemann vom Turnverein Bahnfrei Detmold. Die Mindener Mannschaft hat folgendes Aussehen: Fink, Kastenholz und Tscheche von Herford, Rottwinkel und Schlink Gütersloh, Bornemann und Stübbe Horst-Plotho, Borsdorf und Bank Bielefeld und Lippe-Minden. Diese 20 Besten sind z. T. alle Kreissiegtleger in Hamm gewesen. Die Siegesaussichten der Lipper dürften nicht allzu hoch zu veranschlagen sein, da dem größeren Gau Minden-Ravensberg auch eine bedeutend größere Anzahl Gipfelturner zur Auswahl zur Verfügung stand. Jeder der 20 Turner muß eine Kürübung am Reck, Pferd, Barren, eine Kürfreiübung und einen Pferdelängsprung zeigen. Der Wettkampf wird ein besonderes Erlebnis für alle werden, die sich am Sonntag im Schützenhof in Herford einfinden werden. Das Geräteturnen zur Kunst erhoben, wird bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

*

Im Handball steigt in der Meisterklasse das Spiel

TV. Bahnfrei — TG. Lage

auf dem Jahnplatz in den Pinnenichen; außerdem werden in den unteren Klassen die von der Gauspielleitung angesetzten Punktspiele ausgetragen. Das Rückspiel Detmold 1860 — Lemgo ist verlegt worden. Zum Freundschaftsspiel hat Bahnfrei die erste Jugend von Lage und die zweite aktive Mannschaft von Augustdorf verpflichtet.

*

Zum Gaulehrgang im Frauenturnen treffen sich die Teilnehmer am Sonnabend, dem 15., nachmittags 3,30 Uhr, im Vereinslokal des Hohenhauser Turnvereins.

Seinen zweiten Sieg errang in den Vereinigten Staaten der auch in Deutschland bekannte Schwergewichtsmeister von Luxemburg, Mic Maurer, indem er in Atlanta den Amerikaner Ray Neuik schon in der zweiten Runde entscheidend schlug.

Was bringt der Sonntag?

Wieder stehen morgen alle Klassen in den Punktekämpfen.

In der

ersten Bezirksklasse

sind drei Spiele zu erledigen. VfB. Detmold muß die Reise nach der Spvg. Minden antreten. Der Gastgeber hat in den letzten beiden Spielen nicht das gezeigt, was man anfangs der Serie von ihm erwartete. Trotzdem sind die Aussichten der Lipper keineswegs rosig. Wiederholt die Mannschaft aber die im Spiel gegen SuS. Gütersloh gezeigten Leistungen, dann steht die Partie keineswegs aussichtslos. Weiter haben sich Preußen Paderborn und Gesele auseinanderzusetzen. Hier geben wir den Gästen die größeren Chancen. Das dritte Spiel bringt

VSV. Heidenoldendorf — Westfalia Brakwede

zusammen. Der Platzverein wird zu dem um 2½ Uhr beginnenden Spiel mit einer starken Aufstellung antreten und den Westfalen hart zusetzen. Bei normalem Verlauf sollten die Lipper das bessere Ende für sich behalten.

Die

zweite Bezirksklasse

hat wieder 10 Mannschaften im Kampf. VfB. Oerlinghausen sollte Löhne niederhalten können. Brake hat gegen Grün-Weiß Bielefeld ebenfalls gute Aussichten. VfB. Lemgo muß gegen Halle beweisen, daß der Sieg gegen Herford nicht dem Zufall zu verdanken ist. Sehr gespannt ist man auf die Begegnung Enger — Heiden nach dem letzten großen Sieg der Gäste. Schildesche und Salzuflen als letzte Partner haben etwa gleich große Gewinnchancen.

Im

lippischen Gau

werden die restlichen Spiele der ersten Serie nachgeholt. In der ersten Gruppe der ersten Gauklasse hat Helpup gegenüber Blomberg den eigenen Platz als Bundesgenosse. Jerxen-O. darf nicht den Fehler begehen, die eifrigen Leute aus Waddenhausen zu unterschätzen. In der zweiten Gruppe findet nur das Spiel Hörstmar — Lüdenhausen statt.

In der

Klasse der Reserven

haben sich Lage — Heidenoldendorf und Salzuflen — Brake auseinanderzusetzen, während im

Handballager der Sportler

Detmold I — Hörste, Pivitsheide I — Lage I, Detmold II — Salzuflen I und in der Jugend Lage — Salzuflen die Waffen kreuzen.

Herbstbilder aus unserer heimischen Vogelwelt

Von A. Wiemann.

1. Am Norderteiche.

Es war in der letzten Oktoberwoche. An das alte Kahnhaus des Teiches schwappten regelmäßig die Wellen, als seien es Pulsschläge. Langsam senkt sich der Abend hernieder. Eben ist die Sonne hinterm Bellenberge versunken, goldenen Schein läßt sie am Himmel zurück. Sonst hängen rings überm Horizonte schwere, schwarze Wolken. Aber in der Mitte, überm Wasser, wölkt sich Himmelsblau. Jenseits des Sees, über dem Randberge des Billerbecker Tals und dem dunklen Wolkenhorizonte hängt die schmale Sichel des wachsenden Mondes. Aus des Teiches Tiefen scheint sich eine zitternde Säule aufzurichten, aus Mondsilber gebaut. Stille herrscht ringsum, friedliche Stille. Nur hinter mir in den Sumpfwiesen brüllt ein einsam ein Rind laut und durchdringend, als müsse es das Horn von Uri blasen. Die weite Wellenfläche vor mir scheint von Tieren ganz verlassen zu sein. Keine Ente läßt sich sehen, kein einziges Bleßhuhn bellt, keine Schwalbe zieht mehr ihre Kreise. Ist's denn ganz aus mit dem Vogelleben unseres Teiches? Doch sieh, da wird's lebendig über den Wassern! Ein Trupp Stare streicht vorüber, 15, 20 Köpfe stark. Schon ist er hinterm Schilf verschwunden. Aber schon kommt eine neue Schar an, stärker als die erste, und nun noch eine und noch eine. Die Schwärme begegnen sich, vereinigen sich, sausen gemeinschaftlich dahin, üben sich ein Weilchen im „Kunstfliegen", machen Kugel, Walze, Trichter und lassen sich dann plötzlich ins Schilf „regnen". Eine Minute herrscht Stille. Da gellt ein schriller Schrei herüber, eines Vogels Ruf in Todesnot. Die Staxwolke erhebt sich wieder, jagt eilenden Flugs über die Wasserfläche dahin. Durch den Röhrichtwald aber huscht gespenstig ein Raubvogel. Der hat seinen Abendtisch noch einmal wieder gedeckt gefunden. Armer Starmatz! Konntest dich noch nicht losreißen vom Teiche, deinem Jugendlande, als die Massen deines Volks Abschied nahmen und dem Süden zuwanderten, und mußt nun einem grausamen Räuber in die Klauen fallen! Doch sind wir Menschen viel besser als solch ein Räuber? Ein Schuß hallt über den Teich. Zwei Dutzend Enten erheben sich über dem Schilf, steigen hoch empor, recken weit die Hälse vor, schicken ein paar ängstliche Rufe hernieder und verschwinden überm Walde. Eine aus der Schar wird tot ins Wasser geklatscht sein. Frieden ist Schein, Kampf ist Wirklichkeit. Ein kalter Windstoß fährt um die Ecke des Kahnhauses. Gespenterhaft bleich hängt der Mond über schwarzer Wolkenwand. Mich fröstelt, und ich gehe heim, dem bergenden Walde entgegen.

2. Rotkehlchen.

Es war nach einem Gange durch den entblätterten Wald. Recht still war's gewesen. Zwar das trockene Laub zu meinen Füßen hatte unaufhörlich geraschelt und in den hohen Kronen der Buchen hatt's leise gesungen, geheimnisvoll und ohne Aufhören. Aber wie einschläfernd wirkte das! Wo war der frische Vogelgesang geblieben? Das dünne Meisengezirp, das irgendwo wie aus Traumesweiten herüberklang, das schrille Drosselgeschrei, das einmal im dichten Gebüsch am Wege gellend erscholl: „Liddi—di—di—di—di—di!" machten die Waldesstille nur noch eindringlicher, geisterhafter. Nun lag der Wald fast hinter mir, nur noch ein Talgrund mit Tannen trennte mich von der Landstraße. Da mußte ich plötzlich wie gebannt stehen bleiben. Ein Vogellied erklang, ein richtiges Vogellied voller Kraft und Frische und Fröhlichkeit. Verflogen waren Melancholie und drückende Gefühle des Verlassenseins, lachender Sommer, lachendes Leben grüßten mich wieder. Rotkehlchen im Tannengrunde hatte das Wunder vollbracht mit seinem späten Liede in der Dämmerstunde.

3. „Zigeuner".

Auf unseren Schulhofe haben wir in letzter Zeit zuweilen merkwürdigen Vogelbesuch. Daß zahlreiche Spatzen und Buchfinken nach der Frühstückspause bei uns auf dem Platze erscheinen und dann eifrig „sammeln, wo sie nicht gestreut haben", ist eine alltägliche Erscheinung. Aber daß sich ein Buntspecht zu der Bettelschar gesellt, erleben wir erst in den letzten Wochen. Er verschmäht es dann sogar nicht, ein Weilchen zwischen dem Spatzenvolk umherzuhüpfen, befindet sich aber meist bald eines Besseren und versucht an dem alten, krummen Apfelbaume sein Jagdglück, läßt es sich aber auch nicht nehmen, unsern Barren oder gar die Staketplanken abzuklopfen. Der stolze Waldgeselle! Scheint mir denn doch ein bißchen auf den Hund gekommen zu sein! Dabei ist er doch gerade jetzt in der Herbstzeit ein richtiger „Zigeunerbaron", der die Wälder mit großem Gefolge durchstreift. Es ist recht unterhaltsam, einmal so eine „Zigeunerschar" an sich vorbeiziehen zu lassen. Man schlendert in Gedanken irgend einen stillen Waldweg entlang. Plötzlich wird's um einen lebendig, und man bleibt unwillkürlich stehen. Auf allen Bäumen ringsum tauchen Meisen auf: Kohlmeisen, Blaumeisen, Nameisen und zuletzt auch noch ein paar wippende Schwanzmeisen. Dazwischen erscheinen etwa noch ein Baumläufer und Kleiber, gewiß fehlt aber auch nur selten ein Buntspecht. Dieser ist sogar in der Regel der Anführer der Schar. 5, 10 Minuten lang ist's ein Huschen und Flattern und Lärmen um dich, dann ist der ganze Zug vorüber. Fast war's wie ein Spuk. Nun ist alles wieder still, und du kannst deine Waldstraße weiterziehen, wenn du nicht gar auf den verwegenen Gedanken gekommen bist, den „Zigeunern" einmal ein halbes Stündchen zu folgen. Unmöglich ist das nicht und sehr unterhaltsam dazu, nur ist's freilich auch ein bißchen mühsam und für den Anzug nicht immer ungefährlich.

Merkwürdig, das „Zigeunern" sitzt den meisten unserer Vögel zur Herbst- und Winterzeit doch mächtig im Blute, und zwar nicht nur unseren Zug-, sondern auch unsern Standvögeln. Meisen, Spechte, Baumläufer werden zu „Waldzigeunern" die gelegentlich auch einmal die Gärten durchstreifen, — unser Schulspecht erschien übrigens auch schon bei uns im Dorfe mit großem Gefolge — Finken, Hänflinge, Stieglitze, Gelbhänschen rotten sich als „Feldzigeuner" zusammen und führen so ein recht unterhaltsames und „nahrhaftes" Leben. Willst du die „Feldzigeuner" einmal sehen und hören, so mußt du frisch bestellte Weizen- und Roggenfelder am Wald- oder Wegrande aufsuchen. Fast polizeiwidrig sieht es aus, wie da geschmaust wird, aber in Wirklichkeit ist die Sache doch man halb so schlimm. Schnecken können ein Saatfeld vernichten, eine Krähenschar kann es auch, aber ein Trupp unserer zigeunernden kleinen Heckenvögel kann wohl nie ein Feld zugrunde richten. Für diese kleinen Gäste sind wohl noch immer ein paar Handvoll Körner mitgesät. Im Sommer haben sie massenweise Unkrautsamen und allerlei Insektennunzeug vertilgt. Möchten sie sich nun einmal auch an unserem „Brote" sättigen.

4. Der Buchfink aus Riga.

Am 20. Oktober kam ein freundlicher alter Herr aus dem nahen Bergstädtchen Blomberg zu mir und brachte einen toten Buchfinken. Das Enkeltöchterchen hatte diesen tagszuvor im Garten gefunden. Noch „warm" war er gewesen. Allgemein bedauert hatte man den armen Schelm. Als man ihn etwas genauer besah, fand man um das eine Beinchen einen kleinen Fußring aus Aluminium. Dieses Ringes wegen brachte mir der alte Naturfreund das tote Vögelchen. „Ich dachte, Sie würden sich wohl für den Fall interessieren." Natürlich interessierte mich die Sache. Es war ein ausgewachsenes, schmuckes Buchfinkenmännchen. Irgendeine Verletzung war nicht festzustellen. Der Ring trug die Inschrift: „Riga, Ornithol. Central 35 210."

Auf der Vogelwarte in Riga (Lettland) war unser Buchfink gefangen und beringt worden. Was wollte man mit der Beringung feststellen? Wollte man wissen, ob er seine nordische Heimat im Herbst verließ, wohin er flog, wie weit und wie schnell er flog? Einen Flug von etwa 1200 Kilometer Luftlinie hatte der kleine Gast bereits glücklich zurückgelegt, als ihn sein Schicksal ereilte. Wäre er bei uns im Lipperlande geblieben, wäre er weiter gezogen? Sind unsere „Winterbuchfinken" nordische Gäste? Sind unsere heimischen Buchfinken auch Zugvögel? Und die Buchfinkenschwärme, die von Ende Februar ab bei uns einzutreffen pflegen, sind sie bei uns beheimatet oder sind es nordische Durchzügler? Ach ja, es gibt noch so manche Frage auch in bezug auf das Leben unserer bekanntesten Sänger! Vielleicht kann das traurige Schicksal unseres toten Finken ein wenig dazu beitragen, ein Stück geheimnisvollen Vogellebens zu enträtseln. Der aufmerksame Vogelfreund aus Blomberg wurde mit Dank entlassen, der Fußring an die Ornith. Centrale in Riga eingeschickt, und der tote Fink hängt jetzt ausgestopft in unserm Schulschranke. Aus Lettlands Wäldern in einen lippischen Schulschrank zu geraten, das ist fürwahr ein merkwürdiges Vogelschicksal!